

Anarchistische Gruppen

Anarchistische Gruppe UTOPIA
c/o W. Neven
Immenbusch 81
2000 Hamburg

Schwarzmarkt
Bundesstraße 9
2000 Hamburg 13

T A K
Schellingstr. 6
7400 Tübingen

Medienzentrum Pfalz
B. Elgner
Alte Forststr. 3
6731 Elmstein

Stadtladen - Anarchistisches Zentrum
Neue Nordstraße 6
56 Wuppertal 1

Internationale der Kriegsdienstgegner e.V.
Cranachstr. 7
1000 Berlin 41

Libertad Verlag
Gebrüder Schmöck
Postf. 440 227
1000 Berlin 44

Anares Medien
Mühle 28
5270 Gummersbach 31

EMS-Kopp Verlag
An der Schaftrift 22
4470 Meppen/Ems

Rhizom
Eisenacherstraße 57
1000 Berlin 62

Anarchistische Zeitungen

Horror Vacui
c/o Axel Matusch
Nogatstraße 32
1000 Berlin 44

Graswurzelrevolution
Nernstweg 32
2000 Hamburg 50

Trafik
Peter Petersen
Muhrenkamp 42
4330 Mülheim

Direkte Aktion
(I.FAU / IAA)
c/o Postlagerkarte
073 654 A
4600 Dortmund

Aktion
Rotlinstraße 11
~~6000 Frankfurt/M.~~
oder
Postlagerk. 031 301 B
6000 Ffm 17
oder
Freie Leihbücherei
Klauprechtstraße 27
7500 Karlsruhe
oder
D. Feßler
Postfach 2442
7500 Karlsruhe 1

Schwarzer Faden
Obere Weibermarktstr. 3
7410 Reutlingen

Radikal
c/o Zeitungskooperative
Postfach 420
1000 Berlin 36

Diese Liste ist natürlich nicht komplett. Wer uns nie antwortet, ist ausgelassen worden, diejenigen, deren Adresse wir nicht haben, können sie uns ja zuschicken. d.Red.

Initiative FREIE ARBEITER UNION- (Anarcho-Syndikalistin)

IFAU
Cranacherstr. 7
1000 Berlin 41

Thomas Rosenthal
Heidmühlenweg 165
2200 Elmshorn

Günter Bruns
Feidstraße 127
2800 Bremen 1

Gerd Knapenski
Bünteweg 10
3000 Hannover 71

Postlagerk. 073 654 A
4600 Dortmund

Jürgen Wachholz
Massener Straße 169
4755 Holzwickede

Postlagerkarte
092 822 A
5000 Köln 1

I.FAU
c/o Buchladen
Marienstraße 20
5600 Wuppertal 1

Andreas Kirchgässner
Magdeburgerstraße 38
5630 Remscheid

Eckhard Römer
Im Eichholz 52
5680 Lüdenscheid

Postlagerk. 031 301 B
6000 Frankfurt/M. 17

Wolfgang Weber
Postfach 1211
6110 Dieburg

Postlagerk. 062 032 A
6200 Wiesbaden

F reies Zentrum
Postfach 2672
6330 Wetzlar

FAI

FAI-Frankfurt
c/o AKTION-
Rotlinstraße 11
~~6000 Frankfurt/M.~~
oder
Postlagerkarte
031 301 B
6000 Ffm 17

FAI-Wiesbaden
c/o Postlagerkarte
062 032 A
6200 Wiesbaden

FAI-Frankfurt-Hoechst
Nils Christian Wiene
Niederkirchweg 31
6230 Frankfurt 80

FAI-Limborg
Lutz Krekel
Auf dem Hügel 6
6255 Dornburg 4

FAI-Hanau
c/o Postlagerkarte
A 014 894
6450 Hanau

FAI-Heidelberg
c/o Postlagerkarte
071 101 B
6900 Heidelberg

FAI-Karlsruhe
Freie Leihbücherei
Klauprechtstraße 27
7500 Karlsruhe
oder
c/o D. Feßler
Postfach 2442
7500 Karlsruhe 1

Kontakt zu den nicht genannten Städten im Gebiet zwischen Gießen und der Pfalz bekommt ihr über unsere Koordinationsstelle.
Z.Z.: HANAU

ICHT
SCHWARZE
STOFF, c.j



Der SCHWARZROTE-Kain-KALENDA für 1984 ist immer noch ...

Damit's ein gutes Stück vorangeht und wird, brauchen wir wieder Material aus aller Frauen (!) und Herren (!) Länder. Wie ihr auf der Vorderseite des Blattes lesen könnt, werden sich'n paar Sachen ändern, verbessern. Aber wir wollen und sollen ja wohl nicht alles alleine machen. Viele Zuschriften haben wir schon erhalten, einen Haufen mehr als letztes Jahr - es können ruhig noch mehr werden! Sicher kann nicht alles in dem begrenzten Raum, der in so 'nem Kalender vorhanden ist, Platz finden. Dennoch wollen wir möglichst viele Anregungen und Beiträge erhalten, um ein möglichst breites Bild der libertären Bewegung umreißen zu können. Unbedingt notwendig sind die neuen und geänderten Anschriften anarchistischer Gruppen und Projekte für den Adressenteil des deutschsprachigen Raums, der helfen soll, die Kommunikation untereinander herzustellen und zu verbessern.

Also los, Anarchhochkriegen! und bis 30. Mai bitte

massenhafte Post an:

Verlag Klaus Guhl, Postfach 191532, 1 BERLIN 19 z.H.:



UND ANARCHIA



AKTION

ANARCHISTISCHES MAGAZIN

No. 2 - 83 2DM



RUB Bochum

Inst. z. Gesch. d. Arbeiterbew.

82D 2319

VE NI, VIDI, VICI



Bibliothek
des Ruhrgebiets
Bibliothek des ISB

520 2319

Postlagerkarte 031 301
6 Frankfurt/M. 17

D. Feßler
Postfach 2442
75 Karlsruhe 1
oder
Freie Leihbibliothek
Klauprechtstr. 27
75 Karlsruhe

Wolfgang Neven
Barnstr. 39
2 Hamburg 50

K. Cohrs
Postcheckkonto
3337 97-601
Pacha, Ffm
BLZ 500 100 60

Vertrieb für Buchläden:
ANARES MEDIEN
Mühle 28
3270 GUMMERBACH 31

Allen, die dieses erlesene
Heft regelmäßig in die Finger
kriegen wollen, sei nochmals
ein Abonnement empfohlen:

6 Nummern - 15 Märker
12 Nummern - 30 Märker
Die Anwartschaft auf Minister-
posten nach der Revolution
ist in Abo-Preis enthalten!
Sofort dem Eingang des
Geldes auf unsern Konto bekommt
Ihr die Ausgabe der
zusgeschickt.

Konto: K. Cohrs
Postcheckkonto
3337 97-601
Pacha Ffm,
BLZ 500 100 60.

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt
ist die Zeitschrift so lange
Eigentum des Abesdera, bis
sie dem Gefangenen persönlich
ausgehändigt worden ist. "Zur-
Habe-Nahme" ist keine persönliche
Ausleihung im Sinne des
Vorbehalts. Wird die Zeitschrift
dem Gefangenen nicht persönlich
ausgehändigt, ist sie dem
Abesdera mit dem Grund der
Nichtausleihung zurückzusenden.

Die AKTION erscheint alle
2 Monate zum Preis von 2 DM.
Abos nur gegen Vorauszahlung
auf unser Konto.
Bei Bestellung von Einzel-exem-
plaren muß der Betrag in Briefmarken
beiliegen.
Für Anzeigen ist die Preisliste
vom Juli/August 82 gültig.
Für Behörden und Institutionen
liegt der Abo-Preis bei 6/30DM
und 12/60 DM.

Sämtliche Artikel geben nicht
unbedingt die Meinung der
Redaktion und schon gar nicht
die des presserechtlich Verant-
wortlichen wieder.
Vissdp. K. Cohrs

Wir suchen noch Wiederverkäufer
für unsere Zeitung. U.a. für
folgende Städte:
Aachen, Würzburg, Nürnberg,
München, Berlin, Köln, Bremen,
Lübeck, Wilhelmshafen, Saarbrücken,
Tübingen, Freiburg, Heidelberg,
Hannover, Kaiserslautern, Göttingen,
Essen, Braunschweig, ...
Dort werden bisher keine,
oder zu wenig Hefte verkauft.
Wer Interesse hat, soll sich
melden, es gibt ab 5 Exemplaren
30% Rabatt (also 60 Pfennig
pro Heft), dafür zahlt ihr
dann das Porto.

**Viva la
Anarquie!**

Bücher, Journale, Plakate,
Schallplatten und andere
Medien zum Verständnis
anarchistischer Ideen
und gesellschaftlicher
Selbstverwaltung.
Unser Vertriebskatalog
ist gegen 1,00 DM in
Briefmarken bei
ANARES-MEDIEN
erhältlich.
ANARES-MEDIEN
MÜHLE 28
3270 GUMMERBACH 31

INHALT:

SEITE

- 3 An alle Leser
- 4 Leserbriefe
- 5 Volksmühsung abgebrochen,
und nun?
- 9 Das Unding: Anarchisten bei
den GRÜNEN
- 10 Die Zähmung der Triebe
Teil 1
- 12 " , Kommentar, F.L.I.
- 13 Die Garde trinkt...
- 14 Verfassungsschutz
- 16 Am 2. Mai ist alles vorbei
Kontrolle/Computer/Profit
- 18 " , SIGMA - Warschau
- 19 Tratsch und Klatsch vom
6. CNT - Kongress
- 20 Filmkritik: GANDHI
- 22 Die herbe Frische:
Direct Action
- 23 " , KDV in Italien
- 24 Kurzgeschichten:
Wachsamkeit ist der Preis
der Freiheit.
- 27 Bauleitungen:
Ausieherkralle
- 28 Adressen
- 29 Alle Männer des Denver
Glan NACHT !!!

DRUCK- COOPERATIVE



Klauprechtstr. 27
75 Karlsruhe
Tel. 27525



An alle Leser

Die Aktion wird gegenwärtig
nur von einer handvoll
Leuten gemacht. Dies soll
natürlich nicht als Gegen-
argument zu Kritiken an
der Aktion gesetzt werden,
sondern soll dazu führen,
in ein paar Sätzen darauf
einzugehen was bei uns ist,
was wir gerne hätten und
in welchem Maße ihr auch
daran beteiligen könnt.

Aus verschiedenen Gründen,
auf die wir hier nicht kon-
kret eingehen wollen/können,
sieht es oft so aus, daß die
Hauptlast der Arbeit, die
bei der Herstellung einer
Zeitschrift anfällt, an
nicht mehr und nicht weni-
ger als zwei Leuten hängen
bleibt. In der AKTION Nr. 5/82
haben wir einen für uns und
auch wichtigen Leserbrief
veröffentlicht (in dem es
Anregungen für die Zusamen-
arbeit zwischen Lesern und
der Redaktion gab), durch
den es sich für uns erübrigt
hat (dummerweise dachten
wir so) selber dazu etwas
zu schreiben. Nun müssen wir
es nachholen, indem wir die
Leute bzw. Gruppen, die bei
uns nach "Platz" in der
Zeitschrift gefragt haben
(von denen wir wir aber nie

einen Beitrag gesehen haben),
dazu auffordern uns ihre
Nachrichten, Artikel, Prosa,
Gedichte, Bekennerbriefe, Ka-
rikaturen, Zeichnungen etc.
zuschicken. Diese Aufforde-
rung betrifft genauso alle
andere Leute, die Interesse
daran haben, daß die
Aktion besser, vielfältiger
und zu einem Teil auch ein
Spiegelbild unseres Handelns
und Dankens wird. Hierzu muß
allerdings gesagt werden,
daß wir nicht den Anspruch
haben jeden Beitrag abzu-
drucken. Die Redaktion heisst
ja auch so, weil sie unter
anderem auch redigieren
soll. Wenn diese Einstellung
nicht gefällt, der kann uns
ja schreiben. Solange wir in
Leserbriefen nicht ersticken,

werden wir sie vollständig
abdrucken!

Wir müssen leider unsere
Redaktionsmöglichkeiten
verlassen, also schreibt an
die Postlagerkarte - Adresse
(Seite zwei). Wir werden ver-
suchen schnell (?) wieder
Räume für die AKTION zu
finden.

Lasst uns auch etwas mehr
wissen, daß es euch gibt,
daß ihr von uns nicht nur
Probexemplare und Abos
wollt, daß ihr nicht nur
unsere Nachrichten, Quatsch,
Sinnvolles & Unsinnvolles
konsumieren wollt!!

Die Redaktion
der AKTION.

Ich bestelle die AKTION ab der Nr. .../83 für 6 Nr. 012 Nr. 0

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

Unbedingt ausschneiden und an:

D. Feßler, Postfach 2442, 75 Karlsruhe 1

oder

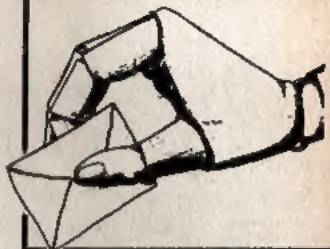
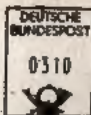
Freie Leihbibliothek, Klauprechtstr. 27, 75 K'he
schicken!

Gleichzeitig das Geld an: Kersten Cohrs, Postcheckkonto 3337 97-601

Pacha, Ffm, BLZ 500 100 60. Überweisen.

6 Nummern 15.- 12 Nummern 30.-

Der Innenminister
des Landes Nordrhein-Westfalen
4 Düsseldorf
Landesregierung
Nordrhein-Westfalen
Postfach 100-4000 Düsseldorf



POST

Redaktion
"AKTION"
Rotlintstr. 11

6000 Frankfurt/Main

Liebe Genoss/inn/en
ich fand den Artikel Über
Antipädagogik sehr interessant
und finde es gut, wenn ihr
in dieser Richtung noch öfter
etwas bringt. Wie wäre mit
einem Vergleich von den Theo-
rien Ferreri und anderer An-
archisten mit den Antipädago-
gen? Gibt's da große Differen-
zen? Welches?
Und bitte weiterhin Osteuropa-
informationen,

★ ★ ★ L.B.

Liebe Leute,
Wenn eure Anzeigen in den
anderen anarchistischen Zeitun-
gen den Sinn haben sollen, daß
die Leser sich mal ne Aktion
bestellen, dann tauscht die
Dinger doch mal gegen die, die
ihr in der Aktion 6/82 auf
Seite 30 abgedruckt habt aus.
Die ist euch echt gelungen -
oder wißt ihr noch gar nix
davon???

Ralf

(Eine 6 im Kreis waren mir
suviel zum Schreiben. X)

★ ★ ★

Betr.: Leserbrief zu Eurem Ar-
tikel "Breshnevs Sklaven"
und Eure Antwort darauf
in der Aktion 6/82

Liebe Leute,
möglichstweise ist Euch ent-
gangen, daß ihr Euch inhalt-
lich mit dem Leserbrief von
"Pinocchio 2" weniger ausein-
andergesetzt habt. Ich frage
mich schon, ob es so toll ist,
auf eine Kritik an Euch zwei
Zitate zu bringen, aus denen
die sensationelle Neuigkeit
hervorgeht, daß Kommunisten
vss gegen Anarchisten und daß
Anarchisten vss gegen Kommu-
nisten haben. Leider ist Euch
dabei auch noch eine Panne
passiert: Das verräterische
Wort "daher" in dem Zitat aus
dem DDH-Buch zeigt ja, daß ihr
Euren Lesern die Begründung
der Ablehnung des Anarchismus
vorenthalten. Fehlende Ausein-

andersetzung mit den eigenen
Positionen ist zwar kein spe-
zifisches Kennzeichen der An-
archisten (hoffs ich doch),
aber dadurch hebt ihr Euch
eben auch nicht positiv ab!

Zu Eurer Bauanleitung für den
UKW-Empfänger: In der Bauan-
leitung fehlt leider der Hin-
weis auf die UKW-Drossel. So
ein Ding stellt man sich her,
indem man einen Widerstand von
ca. 100 Kilo-Ohm (möglichst
nicht weniger) nimmt, der etwa
1 - 1,5 cm lang sein sollte
(1/2 oder 1 Watt). Auf diesen
wickelt man ca. 20 Windungen
dünnen lackisolierten Draht
(ca. 0,5 mm Ø), dessen Enden
man mit den Anschlußdrähten
des Widerstandes verbleibt. Der
Lack auf den Drahtenden muß
sorgfältig abgekratzt oder mit
einem Strohholz abgebrannt
werden. Insgesamt darf man
von einem einfachen Fendelemp-
fänger keine Wunderdinge er-
warten; ein ungetrübtes
Kofferradio dürfte mehr bringen
abgesehen davon, daß sich die
Dinger durch starke UKW-Störun-
gen bei anderen Hörern bemerk-
bar machen. Also denn,

W. Blohenschnitt

Liebe Abonnenten, die ihr euer
Abo bezahlt habt, aber dafür nie
eine AKTION bekommen habt!
Seld doch so nett und schreibt
uns wie eure Adresse lautet.
Ohne die können wir die AKTION
nämlich nicht so gut verschicken!
Liebe zukünftigen Abonnenten!
Wenn ihr auf eure Überweisung
oder euren Scheck gleich die
Adresse draufschreibt, kriegt
ihr die AKTION regelmäßig zu-
geschickt. Danke! d.Red.

★ ANTWORT

Es gab bei uns einige Gesprä-
che, ob und wie wir auf die-
sen Leserbrief zu dem Artikel
"Breshnevs Sklaven" eingehen
sollen. Das Ergebnis waren
die beiden Zitate. Nicht ab-
gedruckt haben wir damals
zwei Antworten, von V. Kürber
und mir, da wir nicht mit
10 Sätzen an einen Themenkom-
plex herangehen wollten, den
wir in absehbarer Zeit aus-
führlich beschreiben werden.
Zugegeben, es war eine mager
Antwort, aber ich glaube sie
war dem Inhalt des Briefes
angewessen. Der Bericht bezog
sich ja erstarrang auf die
ökonomischen Hintergründe des
Erdgas-Röhren-Geschäftes und
ging in diesem Zusammenhang
auf die, in der UdSSR übliche
Sklavenarbeit ein.
Die Gleichsetzung von Lohnar-
beit mit Arbeitslager, die
konfuse Konstruktion, daß
man die Russen nicht kritisie-
ren darf, da dies die Ameri-
kaner stärken würde und die
obenso konfuse Behauptung,
daß die selbstverständliche
Forderung nach FREIHEIT für
Osteuropa, den Zielen oder
Idealen der imperialistischen
NATO-Politik vorschub leisten
würde, kann wohl nur dem
Kopf eines DKPissers oder
eines Menschen der noch nicht
weiß was UNTERDRÜCKUNG ist,
entspringen. Vielleicht trifft
p2 einmal einen der Anarchis-
ten, die jahrelang in den
Gulags der Russen oder Bul-
garen etc. geküßt wurden.
Es würde ihm vielleicht eine
etwas klarere Sichtweise ver-
schaffen. Wir sehen jedenfalls
die USA und die UdSSR als
Produkte der gleichen Ideolo-
gie an: des Autoritätswahnes.
Macht, Lohnarbeit und Milita-
rismus sind wesentliche Ele-
mente dieser Systeme, und ge-
rade die Beseitigung dieser
Dinge liegt uns besonders
nah.

Kersten



VOLKSZÄHLUNG

Das BVG hat entschie-
den- es lebe die Demo-
kratie.
Als Paradebeispiel
bundesrepublikanischer
Rechtsstaatlichkeit,
wurde am 19.9.83 die
Entscheidung des BVG
in Sachen Volkszäh-
lung inszeniert.
Da wurde endlichmal
den Politikern, die
mit uns immer nur machen
was sie wollen, eins
auf die Nase gegeben.
Das war so richtig
nach dem Geschmack
linker Profilneuro-
tiker, für die die Welt
wieder ein Stückchen
mehr in Ordnung ist.
Die sich in ihrer "Spie-
glein, Spieglein an der
wand" Mentalität bestätigt
sehen, was mit einer
starken Bewegung alles zu
erreichen ist.
Und Herr Zimmermann

trocknet seine Tränen,
tritt mannhaft vor
die Kamera, zeigt sich
als aufrechter Demo-
krat und meint, das sei
ja wohl noch eine
Niederlage der alten
Regierung.
Herr Mischkin hebt
lobend die Vielfalt der
Organe, die in der Lage
sind die individuellen
Rechte der Bürger zu
schützen, hervor, und
die SPD versucht sich
in ihrer neuen Rolle
als Fundamentalloppo-
sition zu gefallen,
und distanziert sich von
ihren eigenen Geset-
zen.
Sogar die VÖÖG-Ins
sind bereit, trotz aller
Rationalität, sich am
BVG-Urteil zu pro-
filieren, versuchen in
bester Politiker-
manier, einen Erfolg

herbeizuführen, der
keiner ist.
Und hier werden wir
das Gespenst nicht
mehr los, das wir
selber aufgebaut
haben.
Statt politisch zu argu-
mentieren, wurde ein
diffuses Angstgefühl
erzeugt. Meine Daten
gehören mir, nur noch 300
Tage bis 1984 etc.
Statt endlich darüber
zu diskutieren, daß es
legitim ist sich zu
verweigern, daß Freiheit
ein Begriff ist den
wir definieren, wurde
ein Gericht damit be-
auftragt zu entschei-
den, ob wir so frei sind
unsere Meinung nicht
zu äußern und wir unsere
Persönlichkeit so ent-
falten dürfen, wie wir
es wollen. Das Gesetz
nur dazu dienen,

die Macht der Herrschen-
den zu legalisieren
und zu festigen, scheint
noch fremd zu sein.
Weder freie Meinungs-
äußerung, noch Daten-
schutz, ebenso wie
Entfaltung der Persönl-
lichkeit sind in einem
Herrschaftsgefüge
möglich. Sie zum Pro-
zeßgegenstand einer
Volkszählungsklage zu
machen oder zum Mobi-
lisierungspunkt einer
Bewegung, heißt, staats-
tragende Opposition zu
sein, das heißt die
Bewegung schon im An-
satz zu verraten.
Die große Koalition mit
den Bürgern fordert ihren
Tribut. Nicht Inhalte
sondern Masse wird an-
gestrebt. Dabei wird
der selbsternannte
linke Amtspolitiker
oft bürgerlicher als

mancher Bürger. Da wird sogar gefragt, ob das Wort Boykott nicht manch einen verschrecken könnte. Die Frage nach einer weitergehenden Zusammenarbeit über die VZ hinaus, als Vereinbar der Bewegung diffamiert. So gesehen ist es vielleicht ein Glück, daß die VZ abgelesen wurde.



Nur müssen wir jetzt endlich in die inhaltliche Diskussion kommen. Einen Erfolg können wir nur dann erringen, wenn wir die Logik die hinter diesem Urteil steckt, nämlich hinzuhalten und auszutrocknen, durchbrechen und eine offene politische Diskussion über Volkszählung, Computerausweis, Bildschirmtext, Kabelfernsehen und all die Computertechnologien in Gang bringen. Das sind die relevanten Punkte, die auch nach dem HVG-Urteil weiterbestehen, da sie in der Klage garnicht enthalten waren. Also keine Chance zu delegieren. Frei werden wir nur durch unsere eigenen Kämpfe. Deshalb nun der Versuch einige Ansätze zur Begründung einer politischen Strategie des VZ-Boykotts zu entwickeln.

Die eigentliche Gefahr der Volkszählung liegt weder im Abgleich mit den Melderegistern noch im nicht gewährleisteten Datenschutz. Statistische Erhebungen an sich müssen uns auch nicht den Angstschweiß ins Genick treiben. Ihre eigentliche und veränderte Qualität erhält die VZ erst durch die Computerisierung der

Administration. Diese flächendeckende Ausstattung der öffentlichen Dienststellen mit EDV-Systemen, macht die eigentliche Kontroll- und Steuerfunktion aus. Die technische Möglichkeit, auf einer 5 1/4 Zoll (13,5 cm) Magnetplatte bis zu 140 Mio Zeichen zu speichern, ist für uns nur schwer vorstellbar. Genauso die Tatsache, daß sie in längstens fünf-tausendstel Sekunden jede auf dieser Platte vorhandene Information finden und abrufen können. Ebenso sind für uns die realen Möglichkeiten einer Deanonimisierung nicht nachvollziehbar. Was sich mit Hilfe von Computersimulation alles als objektivierte Sachzwang darstellen läßt, entzieht sich unserer Beurteilung. Das sind die Entwicklungen, die mit einer Volkszählung

auf uns zukommen. Selbstbestimmung wird durch die so entstehende monopolisierung der Information unmöglich gemacht. Die Herrschaftssicherung durch aneignen von Wissen, bedeutet für die Beherrschten immer gleichzeitig Entzignung ihrer sozialen Kompetenz. Konkret: Die statistische Landesämter, die VZ durchführen sollen, sind in einigen Bundesländern per

Gesetz zugleich Landesdatenzentralen geworden. Diese Entwicklung wird sich in den restlichen Bundesländern fortsetzen. In diesen Landesdatenzentralen läuft die gesamte staatliche und teilweise auch kommunale Datenverarbeitung zusammen. Die Kontrolle stweiger Mißbrüche ist somit ausgeschlossen. Nicht so sehr das aufspüren illegaler Ausländer, noch die Erfassung verkehrsrechtlicher Falschmelder sind Sinn und Zweck der Abgleichung mit dem Melderegister. Die Melderegister sind in Wirklichkeit, nach dem (Bundes-) Melderechtsabwengesetzes und den Ländermeldegesetzen, der Grundbestand an Einwohnerdaten in der BRD (bis zu 1000 Daten pro Person). Sie waren von den Innenministerien von Bund und Ländern, als Superpersonendaten-KZs aus-ersehen. Im 3-Schichtbetrieb sollen diejenigen

Daten vorrätig gehalten werden, mit deren Hilfe alle übrigen Dateien des Staates und der Kommune erschlossen werden können. Zwar hat der vorletzte dt. Bundestag die Einführung eines Psk's (Personenkennzeichen) für verfassungswidrig erklärt, aber wo Gesetze sind, da gibt es Lücken. So ist in einigen Bundesländern dieses Psk intern unter dem Schönnamen

"Ordnungsmerkmal" eingeführt worden. Viele Bundesländer haben in ihren neuen Meldegesetzen dieses Ordnungsmerkmal ausdrücklich vorgegeben. Damit nicht genug, vor fünf Jahren wurde in der Sozialversicherung ein Psk für 30 Mio Bundesbürger vergeben - die 12-stellige Rentenversicherungsnummer. Entgegen allen "rechtlichen" Bestimmungen wurde sie inzwischen zur allgemeinen Sozialversicherungsnummer ausgebaut, indem sie auch in der gesetzlichen Krankenversicherung und anderen Zweigen der Sozialverwaltung angewandt wird. Und hier schließt sich der Kreis wieder. Zwar hat jede Behörde ihren eigenen Datenbestand, doch mit Hilfe eines Ordnungsmerkmals, auch Hausnummer oder Versicherungsnummer oder was einem so einfällt, läßt sich jede Nuß knacken. Ganz im Sinne des föderalistischen Gedankens, hat

jeder seine eigene Datei, doch läßt sich alles, wenn man's braucht, zum großen Datenverbund zusammenschließen.

Gehen wir davon aus, daß Politik immer nur Funktion eines multinationalen Kapitals ist, heißt das, die totale Erfassung des Bürgers geschieht nicht weil sie für einen modernen Staat notwendig ist, sondern hat wirtschaftliche Funktionen. Ist es im Moment noch möglich, durch dosierte Arbeitslosigkeit und dem damit verbundenen Reallohnabbau, den Bedürfnissen der Konzerne und des Privatkapitals Rechnung zu tragen, wird es diese Möglichkeit nicht mehr geben, wenn Massenarbeitslosigkeit und Lohnverzicht zum Status quo werden. Um dieser zu erwartenden Krise von vorneherein zu begegnen, bedient sich die Wirtschaft auch der Volkszählung.

Mit Hilfe von Strukturdaten läßt sich eine Bevölkerungsgruppe ziemlich genau analysieren. Namen spielen dabei keine Rolle. Dieser Strukturdaten bedient sich ein Unternehmen, das z.B. ein neues Werk eröffnen will. Mit Hilfe von

Arbeitslosigkeit, relativ hohe Kinderzahl in den Familien. Alles geeignete Informationen, hohe Produktivität bei geringem Verdienst zu garantieren. Kapitalismus und Herrschaft verändern so ihre Angreifbarkeit, da sich ihre Entscheidungen und Nachschaffungen unserer Beurteilung entziehen. Ob für den Standort eines Kindergartens oder den eines AKWs, überall werden mittels verfügbare Datenbestände die Orte herausgefiltert, die am wenigsten konfliktträchtig sind oder die den Bedürfnissen der Herrschenden am geeignetsten erscheinen.

Soll nun ein günstiger Standort für einen Kindergarten gefunden werden, so entwirft man ein Programm, füttert es mit den Daten über die Strukturzusammensetzung der Stadtteile, über Arbeit und Arbeitslosigkeit der Mütter, bzw. der Väter, man berücksichtigt die Mobilität (zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto, etc.), man errechnet die zu erwartende Kinderzahl

in den nächsten Jahren, findet dadurch den passenden Standort und baut den Kindergarten. Soweit, so gut, wäre nichts dagegen zu sagen.

Doch besteht das Interesse junge Familien mit Kindern in bestimmten Gebieten zu konzentrieren, baut man eben dort Kindergärten hin. Mit dem eben erwähnten Programm lassen sich genauso Kindergärten ermitteln, die gestrichen werden sollen, wenn Mütter davon abgehalten werden sollen arbeiten zu gehen. Sollen reine Arbeiterviertel umstrukturiert werden, müssen nur gezielte Mieterelagerungen vorgenommen werden, damit auch der "gesunde Mittelstand" dort einzieht (Zauberwort: soziale Durchmischung). Ebenso können mit Hilfe von

Personendaten diejenigen Frauen ermittelt werden, die auf werkseigene Busse angewiesen sind. Unter einem Vorwand werden diese Busse eingestellt, mit der Folge, daß diese Frauen kündigen. Das Unternehmen hat so Arbeitsplätze weg-rationalisiert, ohne auch nur eine Kündigung aus-sprechen zu müssen.

Diese Reihe von Beispielen täglich angewandter Datentechnik ließe sich beliebig fortsetzen. Doch nicht nur die Bestimmung des Lebenszusammenhangs geht verloren, auch die Qualität der Arbeit verändert sich zu Ungunsten des Bürgers.

Ist es bis heute noch die Aufgabe des technischen Zeichners, die von ihm geforderten Teil auf Papier zu bringen, so tippt er

Regionen herausgefiltert, die als strukturschwach gelten. Diese Regionen werden auf ihren sozialen Zusammenhang hin durchleuchtet. Niedriges Lohnniveau, hohe



morgen das für das -normierte- Teil entsprechende Computerprogramm in den Zeichencomputer, welcher es mit absoluter Präzision zu Papier bringt. Ihm obliegt dann nur noch die Aufgabe, wo er früher mit 10 Kollegen gearbeitet hat, 10 Zeichencomputer zu programmieren und zu überwachen. Diese Entwicklung hat in der Automobilbranche schon lange Einzug gehalten. Es ist heute keine Seltenheit mehr, daß dort wo



früher hundert Facharbeiter ihr Brot verdient haben, heute nur noch eine Handvoll von ihnen sitzt, lediglich die vollautomatische Produktionsstraße überwachen.

Mit Hilfe von EDV werden Informationen zu Maßnahmen, Plänen und Strategien aufbereitet, die wir nicht mehr erkennen können. Mit Hilfe von Computersimulationsverfahren kann die Wirklichkeit so lange in Modellen nachgebildet werden, bis diese Modelle der Wirklichkeit aufgedrückt werden können. Der Bürger wird dabei auf die Rolle des Datenträgers, des Informanten reduziert, und seine abgegebene Informationen (selbst bei absoluter Geheimhaltung der Namen) werden als Waffe gegen ihn verwandt. Die Politiker werden nur noch abgefragt, was ihnen in Form objektivierter Sachzwänge zur Entscheidung vorgelegt wird. Politik bestimmt durch



Volkskontrolle, gerät immer offener zur Farce.

Und was der Wirtschaft recht, ist dem Staatsschutz billig.

Können doch endlich aus der Fülle des vorhandenen Datenmaterials Konflikte schon im voraus erkannt, und dann Strategien dagegen entwickelt werden.

Da nun auch die Kriminologen bei den zu erwartenden Auseinandersetzungen, sowohl im sozialen, als auch im politischen Bereich, nicht in Unterhosen dastehen wollen, rüsten sie schon jetzt zum großen Gefecht. Eine

Effektivierung der Rasterfahndung ist ein wichtiger Bestandteil dieser Volkszählung, doch setzt die Konzeption für die 80-er Jahre andere Schwerpunkte. Eine Anhäufung riesigen Tatsachenmaterials, um alle abseitigen und abweichenden Verhaltensweisen forschend zu durchdringen (Herold), die Polizei also als Sozialtechniker der Gesellschaft.

Die Fütterung der vorhandenen Dateien, von Inpol bis Medis, auch Ples, Ples, Lisa, Dispol, Zpi, etc. (Schleß Kitzel d.S.) kommen nicht zu kurz; ist oberstes Ziel jeder VZ oder anderen statistischen Erhebung. Zur Perfektionierung der Vernetzung dieser Dateien und zur Verringerung der Abfragezeiten werden immer neue Techniken entwickelt. So werden seit neuester Zeit im grenzüber-

schreitenden Zugverkehr tragbare Kleincomputer eingesetzt, die direkt mit dem EKA in Wiesbaden und seinen gesamten Dateien verbunden sind. Jeden Grenzübertritt zu erfassen und in die entsprechenden Zusammenhänge



zu bringen ist mit Einführung computerlesbarer Ausweise machbar.

Soweit der Versuch die politische Relevanz einer



Volkszählung etwas herauszustellen. Vieles ist da sicher in Oberflächlichkeit stecken geblieben, manches wurde gar nicht erwähnt. Wie z.B. Verkabelung und Bildschirmtext. Bleibt uns, in der folgenden Zeit genau



diese Inhalte in die Init zu tragen und zur Mobilisierungslinie zu entwickeln.



Ich kenne keine Parteien mehr, nur noch Patrioten.

ANARCHISTEN BEI DER CDU/CSU-Fraktion: Alfred Drogger, Peter Kelly und Otto Nohly, zwei der drei Sprecher der Grünen-Fraktion im Bundestag. 24.3.1983

Das Unding

ANARCHISTEN BEI DEN GRÜNEN

Am 25. Mrs. 83 fand in Dortmund ein Treffen statt, auf dem sich die Mitglieder der GRÜNEN in NRW über die Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft "Basisdemokratie/Anarchie" verständigen wollten. Anwesend waren ca. 35 Leute aus etwa 10 verschiedenen Orten und grünen Kreisverbänden. Wir von ANARES (als einzige nichtgrüne Libertäre auf diesem Treffen) stehen den GRÜNEN zwar sehr skeptisch gegenüber, haben an diesem Treffen aber teilgenommen, um Beweggründe und Erfahrungen einer Gruppe von GRÜNEN kennenzulernen, für die Anarchismus als politische Idee eine gewisse Bedeutung hat.

DIE HINTERGRÜNDE

Das Treffen und die konkrete Absicht grüner Anarchisten, untereinander Kontakt aufzunehmen hängt auch mit der innerparteilichen Situation der GRÜNEN und der neuesten Entwicklung seit dem 6. Mrs. zusammen. Obwohl Basisdemokratie eine Grundskala des grünen Selbstverständnisses ist, haben sich in der parteiinternen P R A X I S der GRÜNEN vielerorts Tendenzen abgeschiedet, die auf eine Entfremdung auf Parteibasis und Funktionsträgern einerseits und zwischen Macht- und Interessengruppen (Seilschaften) andererseits hinauslaufen. Parallel dazu läßt sich nach

der erfolgreichen Bundestagswahl ein vermehrter Zulauf von Opportunisten und Bürgerlichen zu den GRÜNEN feststellen. All das bleibt natürlich nicht ohne Wirkung auf die Politik der GRÜNEN (innen und nach außen).

In genau dieser Situation fragen sich eine Reihe von grünen Parteimitgliedern und Sympathisanten inwieweit Anspruch und Wirklichkeit noch übereinstimmen, inwieweit z.B. Basisdemokratie praktisch mit einer Bundestagsfraktion vereinbar ist, welche Machtstrukturen entstanden sind usw. Noch viel wichtiger ist aber die Frage (und die Klang vornehmlich auf dem Dortmunder Treffen durch) wie auf die weitere Entwicklung der GRÜNEN in diese Richtung zu reagieren ist. Die ersten aktiven GRÜNEN haben ihre Illusionen verloren und halten einen Austritt für kein Tabu mehr. Zwar ist ein (wenn überhaupt dann kollektiver) Austritt zur Zeit nicht angesagt, aber der Widerstand gegen die entstandenen Strukturen hat die Aufgabe, in diese innergrüne Diskussion möglichst viele zu mobilisieren, bevor es zu dem unvermeidlichen Schritt kommt. Hinzu kommt, daß in der nichtgrünen anarchistischen Bewegung zur Zeit keine organisatorische Struktur existiert, die den Anar-

cho-Grünen neue Perspektiven bieten könnte.

GRÜNE UND ANARCHISMUS

Auf Grüne hat die anarchistische Theorie eine Anziehungskraft, die wahrscheinlich größer ist als die nichtgrünen Anarchisten bisher angenommen haben (beziehen wir uns mit ein). In dem Maße, wie sich wesentliche Bestandteile der anarchistischen Theorie (Kritik autoritärer Strukturen in Gesellschaft und Politik) mit individuellen Erfahrungen kritischer Grüner zu decken, in dem Maß wird die anarchistische Theorie attraktiv bei den GRÜNEN. Dieser Entwicklungsprozeß war bis heute eine innergrüne Angelegenheit; eine ernsthafte Diskussion zwischen grünen und nicht/anti-grünen Anarchisten hat bisher nicht stattgefunden. Die Entdeckung des Anarchismus bei den GRÜNEN steht gerade erst in dem Anfangsstadium.

PERSPEKTIVEN

In dem Umfang wie Gruppen und Individuen innerhalb der Grünen erkennen(müssen), wie sich grüne Karrieristen und Politiker auf ihre Kosten Positionen schaffen, die allen Vorstellungen von Basisdemokratie Hohn lachen, in diesem Umfang wird die anarchistische Theorie für diese Teile der GRÜNEN eine immer wichtigere Bedeutung bekommen, sowohl in Hinblick konsequente Verarbeitung ihrer Erfahrungen als auch im Hinblick auf daraus entspringende neue Orientierungen wie auch politische Praxis und Organisation. Und dies vor allem außerhalb einer Partei, die in ihrer Staatsebene und Anbiederung immer mehr zu ihrer eigenen Karikatur verkommt - unter mehr oder weniger verhöhlener Freude der etablierten Kräfte. Für uns (grünkritische) Anarchisten ist es jetzt höchste Zeit, unsere Pose "Wir haben es ja schon immer gewußt!" aufzugeben! Wir müssen unverzüglich den Dialog und die (innerparteiliche) Zusammenarbeit mit denjenigen GRÜNEN beginnen, die bisher von sich aus den Anarchismus entdeckt haben. Wenn sich zur Zeit aus auch nicht erkennen läßt, welchen Umfang die Beschäftigung mit dem Anarchismus bei den GRÜNEN letztendlich mit welcher Konsequenz annimmt, so besteht die Möglichkeit, das am Ende eines Abkühlungsprozesses von den GRÜNEN eine bedeutende Stärkung der anarchistischen (und damit anti- und außerparlamentarischen) Bewegung stehen kann. Die Treffen in NRW gehen jedenfalls weiter.

Peter (Anares)



EIN SPONTI IM GRÜNEN

ODER:

DIE ZÄHMUNG DER TRIEBE

Ein Pamphlet gegen die Geschwätzigkeit, gegen die Scene - Sprache als Verkaufsstrategie und über die Entwicklung von undogmatischen Linken zu Parteimitgliedern der Grünen.
Ein Sponti schreibt über die Veränderungen in seiner Umgebung, die auch große Widersprüche und persönliche Salto-Mortales bedeuten. Im zweiten Teil, in der nächsten Nummer, wird auf diese Punkte konkreter eingegangen.

Ma endlich, die Gesellschaftsfähigkeit der aufpuffigen Teilverweigerer, Aussteiger, Landfrenke ist mit über 5 % erwiesen. Mit sauberem Norve - gerpullover gehts rein in die Parlamente. Die Sammelbewegung setzt sich ihre Denkmäler in Sachfragen, Anfragen, Nachfragen und starken Sprüchen.

Es wird Zeit für den eigenen Apparat, flexibel und basisbestimmt, ohne auch nur einen Gedanken an persönliche Vorteile, keusch und rein wie die Jungfrau - und genau so kommen sie auch aus Kind, der Partei.

Verantwortung wird gezeigt und immer dabei an die höheren Ziele gedacht. Jeder kritisiert Jeden - und umgekehrt. Die Verletzung der Madonna ist ein Sakrileg, das mit Ausschluss, nicht unter 3 Jahren, bestraft wird. Soweit so gut. Neklagen wir also nicht lange den Verlust an Lust durch die Zunahme des unwillkürlichen deutschen Facharbeiterwunsches der Arbeit. Heingekehrt an den Busen der reinen Natur erfreuen

en uns die Maiglückchen in der Hand des Bundestagspräsidenten mit denen er das Zeichen zur Eröffnung der Sitzung gibt.

Ne fing ganz harmlos an, mit der Frage: wie kommts, daß Du bei den Grünen gelandet bist?

Klar habe ich schon immer das Grüne geliebt, am Wochenende immer raus in den Park zum Fußballspielen oder Sonntags in die Pririe zu den alternativen Ausflugszielen, also da ist absolut nix neues. Hab mich schon immer über diese Nutzhölzfraks geärgert, die da durch den Wald streichen und nur noch überlegen, wie schnell sie so nen Baum zu Kohle machen können und die Laubbäume sind dabei draufgegangen. Wie ich halt so dran denke, wie schnell der CO₂ - Gehalt in der Atmosphäre in den letzten hundert Jahren oder so zugenommen hat, dann im Fernsehen mitansehen muß, wie sie in Afrika und Lateinamerika die letzten großen Biotope einfach abschachten, da muß ich mich fragen, wie das wei-

tergehen soll und vor allem, ob das weitergehen soll. Versteht Du, hier ziehen sie dann ihre Monokulturen von billigen Nutzhölz, die dann bloß noch Anhänger von Holzfabriken sind, wo die Sauerstoffproduktion einer hundertjährigen Eiche die von so nem ganzen Fichtenareal bei weitem übertrifft. Versteht Du, jeder weiß in grunde genommen, wie das ausgehen muß und trotz dem. Gegen den Hunger in der Welt müssen neue landwirtschaftlich nutzbare Flächen erschlossen werden, das sieht dann so aus wie in den USA, wo die Monokulturen ganze Landstriche in Wüsten verwandelt haben, hör mit dem Scheiß auf, hier wird Obst und Gemüse tonnenweise weggeschmissen und in der dritten Welt verdient sich die United Fruit dümm und dümmlich.

Ach was, wir können uns mehrmals umbringen mit den Waffen, die vorhanden sind, als ob einmal nicht schon genug wäre. Na ja, überlegt habe ich mir das schon, ob ich mir angesichts des ganzen Wahnsinns nicht irgendeine kleine Insel suche und mich einfach abseile. Das läßt aber gar nix, verstehtst Du. Weil, wenn es knallt, dann kriegt Du das auf so ner Insel halt nur mit einer bestimmten Versüßung mit, aber raus kommt Du aus der Scheiße so auch nicht.

In so ner traditionellen Partei nicht engagieren, ich glaub es brennt. Bin doch nicht durch

die ganze Revolte gerannt, um da wieder zu landen. Was hat sich bei dem schon geändert.

Mir gehts dabei um einen umfassenden Blick für das Gesamte. Denk mal dran, wie schnell die Saurier ausgestorben sind, trotz ihrer Größe und so, da kannst Du nicht einfach die Hände in den Schoß legen und abwarten, bis der letzte Schwertlerling die Flügel hängen läßt. Ich geh dann mit meinen Kindern ins Museum, wenn ich ihnen einen Feldhasen zeigen will, den sie ausgerottet haben, weil sie immer mehr Chemie auf die Felder streuen, damit sich die Verdienstanpanne halten läßt.

Na gut, ich seh das schon realistisch genug, daß da verhandelt werden muß, daß ohne Deals da nichts läuft. Gut, das ist dann Knochenarbeit, Eintauchen in die Materie, lernen, an Informationen rankommen.

Ja, in wichtigen Dingen schonungslos an die Öffentlichkeit damit. Jeder soll wissen, was da so alles gespielt wird. Nur so kann Politik aussehen, die die Bedürfnisse der Betroffenen ernst nimmt.

Dann geh doch mal hin zu den Leuten, neue Straße? Entscheidung bei den Anwohnern. Frag doch mal im Altmühltal. Autobahn quer durch die Stadt, damit noch mehr Büromas benutzt wird. Mix, die Kleingartenanlagen und Grünflächen sind wichtig. Bei der Arbeitslosigkeit sowieso. Auf den Ersts eines oberbürgermeisterlichen Ziergartens können wir jederzeit und gern verzichten. Spazierengehen tun wir da sowieso und das Biotop wird dabei nicht zerstört. Hingehen fragen, Mann. Immer die gleiche Antwort: bei uns nicht.

Aber mal im Ernst, da wird bewusstlos auf Wachstum gesetzt, die Autoindustrie gehts schlecht und Du stehst doch nur stundenlang in Stau. Also neue Straßen. Dafür wird genauso bewußtlos die letzte zusammenhängende Grünanlage geopfert. Noch mehr Leute ziehen aus der Stadt, weil es nix grünes mehr gibt, und schon sind die Straßen auch wieder total zu. Und in der Stadt hast Du keinen einzigen Radweg mehr, die Bürgersteige sind an jeder Ecke so zu, daß keine Frau mehr mit dem Kinderrwagen durchkommt. Und Spielplätze für die Kinder sind erst recht nicht drin, werden gebraucht für Parkplätze. Letztendlich ist dann ein überfahrenes Kind eine Sachbeschädigung, während ein Kratzer am Auto die gesamte Justiz beschäftigt. Mix, die Leute haben zu entscheiden, wo und wie sie leben und arbeiten wollen.

Nee, ich brauch die Stadt, das ganze Getöse, das Drumherum. Ich bin noch nicht so weit, so einfach und beschaulich da draußen in der Provinz vor mich hinzuleben. Ja, ich hab schon probiert, aber das ewige Einerlei ist mir mit der Zeit ganz schön auf den Wecker gegangen, vielleicht waren wir auch nicht die richtige Besetzung. Eines Tages kann ich mir das gut vorstellen, auf dem Bauernhof, das ist schon okay.

Sieh mal, es ist egal, ob Du auf dem Land oder in der Stadt wohnst, die ganzen Schadstoffe der Industrie verteilen sich über das ganze Land, in der Stadt sterben die Bäume durch die Abgabe und draußen durch sauren Regen, ein gradueller Unterschied würd ich meinen,



der nichts an dem Faktum der toten Skums ändert.

Nein, so einfach gehts auch wieder nicht, die Moralapostel, die sich um die Erhaltung der Erde kümmern, sehen einfach nicht, daß das doch nur ein winziges Glied in der Kette ist. Okay, es ist wichtig, sich für solche Kleinigkeiten einzusetzen, da die Bewegung aus dieser Betroffenheit heraus entstanden ist und immer mehr Zuspruch findet. Die umweltfeindliche Technologie muß verschwinden, mit all ihren sinnlosen und aufwendigen Produkten, die doch immer nur schneller in die ökologische Katastrophe führen.

Aber was willste denn mir erzählen, was willste denn mit mehr als einem Kühlschrank. Die Regulation in diesem System wird mit der Waffenproduktion durchgeführt, weil - sonst die wirtschaftliche Not schon da wäre und - das führt dazu, daß die Katastrophe auch gesichert ist. Das ist die Konsequenz, die hinter dieser Technologie steht.

Logisch, das haben eine Menge Leute getickt, das kannste sehen, an dem Zulauf, den die



Friedensbewegung hat und der quer durch alle Schichten.

Quatsch, klar ist's mir scheiß egal, ob der Herold seinen Rechner mit Atomstrom oder Sonnenenergie betreibt, so blind bin ich auch nicht, beides muß weg, der Rechner und der Staatsphilosoph Herold. Da mußst Du doch einfach sehen, daß das für immer mehr Leute ein Problem geworden ist durch die Grünen, weil diese Bewegung klar den Zusammenhang zwischen AKW und Beipfischung aufgezeigt hat.

Jetzt hör mal auf mit dem Verbrauch der einzelnen Haushalte, das läßt sich alles ohne weiteres alternativ regeln. Das ist dann die Versichtsökologie, zurück in die Steinzeit und so, soll ich vielleicht im Winter im kalten Schlafzimmer unter der Decke vögeln? Na



Bewegungsbewerber elektrischer Stahl Während des Aufstiegs ein Fichtenzweig

Teufel 25.44
also, da gibts Wärmepumpen und Windenergie und so weiter, da läßt sich der Energiebedarf ohne weiteres mit decken.

Ach ich will dir mal was sagen - da muß klare Politik gemacht werden und da haben wir mehr als genug Erfahrung. Die Ökofreaks sind doch viel zu weltfremd.

Na gut bis dann, ich muß jetzt wieder los zur Landtagsgruppe, das dauert dann wieder bis morgen früh.

Von so viel Verantwortung

gestreßt, voll der Rücksichtnahme und Gedanken an die Bedürfnisse der Betroffenen kommt mir dann wegen meines mangelnden Engagements der Schluckauf. Was soll nur aus mir werden, konfrontiert mit den globalen Lösungen der Probleme, die anstehen. Überall schreien die Leute: nicht vor meiner Haustür und beginnen zu fegen. Überall kümmern sich die Menschen um Hobbenbabies, den ungehinderten Zug der Kröten zu den Laichplätzen, das rührende Schicksal der Mäuse in den düsteren Kabinetten der Doktoren Caligari...

Da streiten sie sich mit der Staatsmacht um den Erhalt von Biotopen, fordern die Erhaltung der reinen Natur, können höchstens nicht schlafen, weil das ökologische Gleichgewicht in Unordnung ist, quälen sich durch unzählige Gesetzesvorlagen, und ich?

Ich gehe mir morgen einen Beeren kaufen, damit ich wenigstens im Flur für eine saubere Umwelt sorgen kann. Aber erstmal ein Bier gegen den Schluckauf, in der total verrückerten Kneipe um die Ecke, wo ich sie dann alle wiederschaue.

als das, wogegen wir schon immer gekämpft haben. Priorisierte, echte oder unechte Tagebücher mit allen möglichen Verharmlosungen können nichts an realen Ergebnissen Hitlerscher Politik und daraus resultierenden Problemen für die Deutschen ändern. Die Werte von Hitler & Co's Ideologie stecken tief in vielen Leuten drin, schlafen und könnten leicht, in einer anderer Modifikation, geweckt werden. Hoffentlich gibt es unter uns viele, die nicht schlafen gegangen sind...

V.K.

F.L.I.

Die Genossen um den SCHWARZEN FADEN planen die Gründung eines Vereins namens "Forum für libertäre Informationen" (FLI).

"Der Verein FLI hat den Zweck, Theorie und Praxis der libertären Tradition mittels freier Diskussion und Information zu fördern und zu verbreiten. In seiner Tätigkeit soll er sich an den Prinzipien der Gegenseitigen Hilfe, der Freien Vereinbarungen, der Freiwilligkeit, des Föderalismus, der Basisdemokratie und Selbstverwaltung sowie der Ablehnung jeglicher autoritärer Positionen und Strukturen orientieren."

Bisher haben über 30 Projekte und Einzelpersonen ihre Mitarbeit zugesagt. Die Gründungsversammlung fand vom 6. bis 8. Mai statt.

Wer Interesse hat: Schwarzer Faden, Obere Weiermarkstr. 3, 7410 Reutlingen, Tel. 07123/370494.



Kommentar

Mit Erstunken habe ich den Wirbel um die Tagebücher Hitlers beobachtet. Echt oder unecht, so lautet die meist gestellte Frage. Wissen-schaftler und Laien regen sich auf, argumentieren, beschimpfen sich, beteuern, widerrufen...

Die Auflagen steigen und das ist doch die Hauptsache für den Stern oder andere Zeitschriften, die die Druckrechte erwerben. Das Land Bayern versucht schon jetzt, als rechtmäßiger Verwalter des Hitler Nachlasses (?!), seine Rechte auf die Tagebücher geltend zu machen. Wie aufregend.

Je mehr veröffentlicht wird, desto mehr wird deutlich, wie verlogen die Propaganda im Sinne von "Ein Volk, ein Reich, ein Führer", auf Grund des Konkurrenzdenkens der Reichspresse, war.

Das alleine ist aber wenig wichtig im Vergleich zu der Verharmlosung der Person Hitlers, die sich nach dem Lesen der Tagebücher-Texte einstellt. Verharmlosung, die der Autor bewußt vorprogrammiert hat, um sich im besten Lichte zu zeigen. Der vielstrebige Hitler wußte schon in seinem Buch "Mein Kampf", reale Geschicke bestens zu ver-fälschen. Auf das Bild eines gar nicht so schlimmen Onkels Namens Hitler, der die Engländer bedauerte und von Holocaust nichts wußte, sollte keiner hereinfallen. Es bleibt die Frage



DER LIEBE ONKEL ADOLF

tive entstellten) Bild priorisieren. Die totalitären, rassistischen Werte des Nationalsozialismus und die reaktionären Inhalte der Ideologien der Erben Hitlers, die mit einem demokratischen Anstrich versehen sind, bleiben für uns Anarchisten nichts anderes



Kein Ende

Schon seit einiger Zeit war von der nördlichen "Massen-Organisation" F.A.U. (abspaltung der Initiative Freie Arbeiter Union/IAA, d.Red.) wenig zu hören. Nachdem ein gemeinsamer Putschversuch der FAU und der RGF (Punk against Fascism) gegen den Kommunistischen Bund, innerhalb der "Antifaschistischen Aktion", fehlgeschlagen war, hörte man von der FAU nichts mehr. Namhafte Leute der FAU tauchten zwar bei der einen oder anderen Aktion gegen Skins und Neo-Nazis wieder auf, doch war dies wohl der einzige Bereich, dem sie sich noch widmeten.

Der Motorrad-begeisterte Teil entfernte sich von der Masselinie (ML) und versuchte den "MC Spartacus" zu gründen, doch die Vormachtstellung der von den "Hells Angels" zugelassenen Clubs war stärker, und so mußte man die Kutte wieder ausziehen. (offizielle Motorrad-Clubs mit Kutte und so müssen von den N.A. zugelassen werden, sonst gelten sie als Zwergelfrei.)

Auf einen der letzten "Schwarze Liste" Treffen errichten ein ehemaliges PAU Mitglied und gab die Auflösung bekannt. Eine offizielle Stellungnahme habe ich noch nicht gelesen. In der März Ausgabe der "Großen Freiheit" erschien folgende Meldung:

" FREIE ARBEITER UNION

Wie aus immer gutinformierten Gerüchteküchen drang, war die FAU zum Neujahr 1983 mit Fraktionierung zur DKP Übergegangen worden. Nun, sie sollten in Frieden ruhen, aber wie das Schicksal es nun so will, bei früheren bekannten großen politischen Gruppen wollen sich auch hier wollen sich die Schandmüher auch hier nicht beruhigen. Klar scheint aber zu sein, daß die FAU tatsächlich das Raumzeitliche gesegnet hat. Bedauerlich.

Punkt 1100 am Aschermittwoch verließ das letzte Hala und Alaf der immer tiefen und ersten Männerstimmen aus dem Büro in der Kleinen Rainstraße. Hamburg ist nun eine Attraktionärer - und bleibt nur der vergleichbare Hagenbecks Tierpark. Zuende scheint die gloriole Zeit, wo man auf den autonomen Plenum heiß über die Parolen diskutieren konnte, mit der man den Vertreter der proletarischen Massenorganisation FAU empfangen wollte. Vorbei das "wolln mer ihn roln lassen?" der F.G.I.K., die immer mit fliegenden Haaren und wehenden Rockschößen den Ober-PFAU W. mit Blumen und Valenzina Orangen in den Händen begrüßten. Tel Aviv, wie der Franzose zu sagen pflegt."



DIE GARDE TRINKT, ABER ÜBERGIBT SICH NICHT

Dieser Artikel sagt viel über die innere Struktur dieser "anarcho-syndikalistischen" Massenorganisation aus. Mit Ober-PFAU W. ist Wernfried gemeint. Er ist (war?) soetwas wie der ideologische Kopf der Truppe, wie man es auf dem Kronstadt Kongress in Berlin, einst zu sehen bekam. Aber damit der nachträglichen Anklage nicht genug. Die Bremer FAU, eine der einst 13 Ortsgruppen, drückte das seltsame "syndikalistische" Verständnis der Hamburger, nach ihrer Auflösung, wie folgt aus:

"Dazu kam die sehr zentralistische Rolle der Ortsgruppe in Hamburg; ob es nun um die Erstellung der "Direkten Aktion", (immerhin eine Zeitung mit überregionalem Anspruch) um Kampagnen, die wir auch national führen wollten (z.B. die Knektkampagne der FAU zum Hungerstreik der RAF), oder ob es um den Versuch einer gemeinsamen Einschätzung der bestehenden politischen Verhältnisse ging, die Hamburger waren immer tonangebend. Das Prinzip der Autonomie der einzelnen Ortsgruppen wurde dabei mehr als einmal angegriffen."

Aus: INFO, für eine sozialrevolutionäre Bewegung Nr.1 (NF)

Fazit

Die Anarcho-Syndikalisten werden sicherlich einige Zeit brauchen, um in der libertären Szene des kalten Nordens wieder ein gutes Ansehen zu bekommen. Aber die Ansetzte in Elmshorn und Hannover lassen hoffen.

Wolfgang (UTOPIA)

**Verfassungsschützer Humphrey B.
muß Beamter bleiben !**



AKTIV GEGEN BERUFSVERBOTE

DKP

Kontrolle Computer Profit

Dieser Artikel stammt von der Initiative Freie - Arbeiter Union und ist als Flugblatt für die Demonstrationen am 1. Mai gedacht. Auch wenn er sich an die Leute in den Betrieben richtet, was ja nicht gerade unsere "Zielgruppe" ist, finden wir es wichtig, daß die anarchistischen Forderungen und Meinungen zu diesem Thema an eine breitere Öffentlichkeit gelangen

Am diesjährigen 1. Mai haben wir eine trübe Situation zu verzeichnen: Über 2,5 Mio. Kollegen sind arbeitslos. Unsere realen Einkommen sind in den letzten Jahren deutlich gesunken. Das gilt nicht nur für die arbeitslosen Kollegen, wenngleich es diese Gruppe am härtesten getroffen hat. Sondern wir alle haben einen verstärkten Angriff auf unser Portemonnaie festzustellen.

Für die Jahre 1981 und 82 ergab sich zum Beispiel in der metallverarbeitenden Industrie eine Senkung der Reallohnne; Parallel dazu wurde die Produktivität gesteigert, die Beschäftigtenzahl weiter abgebaut. So haben weder unsere Einkommensverluste noch der von uns geschaffene Produktionszuwachs die Entlassungen verhindert. Im Gegenteil, auf unserem Rücken haben die Kapitalisten die Gewinne noch einmal kräftig gesteigert und Investitionen zur Wegrationalisierung von Arbeitsplätzen durchgeführt.

Die steigende Arbeitslosigkeit und die ständige Schmälerung unserer Einkommen fordern immer stärker unseren Widerstand heraus. Es steht so aus, als würde sich die staatliche Obrigkeit bereits darauf einstellen. Unsere Probleme finden zwar nach wie vor in der offiziellen Politik keine Beachtung, aber dafür werden die Vorrechte der Reichen und Mächtigen, der Fabrik- und Hausbesitzer, noch einmal nachdrücklich untermauert. Die neue konservative Re-

gierung ist im Begriff die Entwicklung zum Überwachungsstaat, der seine Untertanen perfekt verdatet, verwaltet, verplant, kontrolliert, usw., noch zu beschleunigen. Die Volkskammer, die das Bundesverfassungsgericht aufgeschoben hat und die jetzt ein Jahr später durchgeführt werden soll, hat dieses Thema in die breite Öffentlichkeit gerückt. Bedauerlicher Weise wurde die gleiche Problematik im betrieblichen Bereich, im Arbeitsleben, bisher kaum zur Kenntnis genommen. So wie jeder Bürger durchleuchtet werden soll (te) und mit den so ermittelten Daten ein persönliches "Profil" erstellt werden soll, so ist es in den letzten Jahren bereits in vielen Betrieben durch die Einführung von Personal-Informationssystemen (PIS) geschehen. Solche Informationssysteme (PIS) sind mittlerweile schon für Betriebe in der Größenordnung von 1000 Beschäftigten rentabel und die Kapitalisten werden dementsprechend versuchen diese Systeme verstärkt einzuführen. Mit solchen PIS werden einerseits Daten über die Anforderungen einzelner Arbeitsplätze verwertet. Man spricht dann von "Profilen" und "Profilvergleich". Jeder einzelne von uns kann dann wie eine Nummer in einem Planspiel auf einen bestimmten Arbeitsplatz geschoben werden. Alles ganz "objektiv" und "gerecht", mit Hilfe der Datenverarbeitung soll unsere Arbeitskraft optimal verwertet werden. Allein

das bekannteste PIS, mit dem Namen FAISY, ist bereits in über 400 Betrieben eingeführt. Darunter die Konzerne AGO, Thyssen, MAN, VAW, Veba, Opel etc..

Dieser kurze Blick auf die, für uns, ungünstige wirtschaftliche und politische Situation ist jedoch kein Grund zur Resignation. Vielmehr müssen unsere Gegenvorschläge auf den Tisch:

35 Stunden - Woche bei vollem Lohn- und Gehaltensausgleich!

Von allen bisher diskutierten Vorschlägen war Arbeitszeitverkürzung bringt die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche den größten Einfluß auf die Beschäftigungssituation. Etwa 1,5 Mio Arbeitsplätze könnten so geschaffen werden. Diese Forderung betrifft außerdem alle Gleichermäßen, unabhängig von unserem Alter, Geschlecht oder der Branche in der wir arbeiten. Im Gegensatz zu Forderungen nach Ur-

laubverlängerungen oder früherer Verrichtung. Wenn es auch hierzu keine einheitliche Beschlüßlage in den DGB-Gewerkschaften gibt, so sind bisher allein Forderungen nach Wochenarbeitszeitverkürzungen in verschiedenen Gremien beschlossen worden, während andere Modelle der Arbeitszeitverkürzung nur die Diskussion erreichten.

Die 35-Stunden-Woche trägt außerdem ziemlich genau der Tatsache Rechnung, daß durch bessere technische Möglichkeiten die gleiche Produktion mit weniger Arbeitsaufwand erzielt werden kann. Dieser technische Fortschritt wurde von uns erarbeitet und geschaffen, so daß auch wir den Nutzen daraus ziehen sollten. Es gibt deshalb überhaupt keinen plausiblen Grund vom vollen Lohn- und Gehaltensausgleich abzurücken. Auch die Forderung der Grünen, nämlich voller Lohnausgleich für untere und mittlere Lohn- und Gehaltsgruppen, ist nicht sinnvoll. Denn, was ist eine mittlere Lohngruppe? Darüber hinaus, die Arbeitszeitverkürzung bei finanziellem Ausgleich ist eine Sache, die Verbesserung der ungerechten Lohn- und Gehaltskaskade zu Gunsten der schwächeren Einkommen ist eine andere. Stellen wir uns eine Vermischung dieser Forderung in der Praxis vor: Für den einen von uns käme die 38-Stunden-Woche mit 65% Ausgleich in Betracht, der nächste Kollege verkräpelt die Verkürzung auf 35 Stunden sogar bei 50% Ausgleich... So würde jeder seine eigene Rechnung aufmachen. Dann ist gleich jede Solidarität im Elmer.

Sicherung unserer Reallohn-kommen

Traurig genug, daß die Forderung nach Beteiligung am Produktivitätszuwachs und nach Umverteilung aus den Begründungen zur Tarifforderung bei der Gewerkschaft verschwunden sind. Mittlerweile sind schon um die letzte verbliebene Selbstverständlichkeit, nämlich die Reallohnsicherung gefeilscht worden. Dabei geht es um die Wahrheit unserer sozialen Besitzstands. Es geht um unsere grundlegenden materiellen Bedürfnisse und um die Sicherung eines bescheidenen Wohlstands, der uns als Ausgleich für die Flakerei im Arbeitsleben auch redlich zusteht. Warum redet die Gewerkschaft offiziell eigentlich ständig von Massenkaufkraft und Ankurbeln der Konjunktur und nicht von unserer Situation? Mich interessieren die finanziellen

ARBEITERSSELBSTVERWALTUNG STATT MITBESTIMMUNG!



Ohne selbständige
Aktionen keine
**35 Std-
WOCHE!**

INITIATIVE FREIE ARBEITER-UNION Anarcho-Syndikalisten
INTERNATIONALE ARBEITER-ASSOZIATION

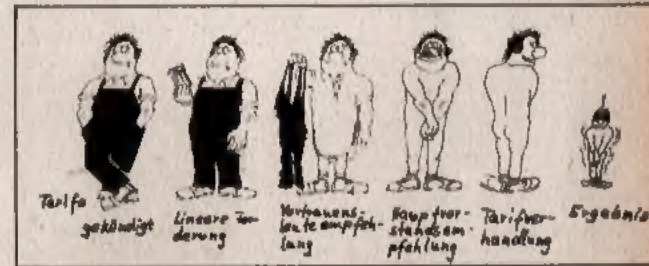
Nöte von meiner Familie und mir, die Sorgen meiner Kollegen und deren Familien. Ob ich mit gesichertem Reallohn "die" Wirtschaft "belebe" oder nicht, interessiert mich zunächst einmal überhaupt nicht. "Die" Wirtschaft beschert uns über 2,5 Millionen Arbeitslose und eine Beschneidung unserer realen Einkünfte. Das ist unser Problem. "Unsere" Wirtschaft ist das nicht!

Abwehr der totalen Überwachung im Betrieb

Es ist schon irgendwie deprimierend, wie die Kapitalisten scheinbar leise und unauffällig nahezu überall Personal-Informationssysteme (PIS) ohne unseren Widerstand einführen. Lediglich bei Opel und bei Daimler schafften es die Kollegen eine Gegenöffentlichkeit und einen gewissen Widerstand in Gang zu setzen. In der Regel ziehen die Geschäftsleitungen die Einführung von

schalten (der "Dialog") zum PIS eine fein ausgeklügelte Abstufung. Jede Stelle in der Betriebshierarchie kann mit ihrem "Codewort", mit ihrer Kennnummer nur die Informationen bekommen, die von der obersten Zentrale zugeteilt sind. Der Glaube, daß der Betriebsrat beim PIS den Zugriff auf Informationen von wesentlicher Bedeutung hätte, ist mehr als naiv. Zu den Personal-Informationssystemen darf es nur ein klares NEIN geben.

Mit der Durchsetzung unserer berechtigten Forderungen hätten wir allerdings ein hartes Stück Arbeit vor uns. Wir stoßen nämlich dabei nicht nur auf den Widerstand der Kapitalisten. Die Politik der offiziellen Gewerkschaften besteht bedauerlicher Weise auch nicht gerade in der Vertretung unserer Interessen. So hat die IG Chemie jetzt gerade mit einem faulen Kompromiß, der nur für die Über-



PIS in trauter Übereinkunft mit den Betriebsräten durch. Ein wenig Anbörrecht in Sachen PIS, ein ei-gener Anschluß mit Bildschirmgerät, Vereinfachung der Einscheidung der Gewerkschaftsbeiträge, vielleicht sogar Zusammenarbeit beim Aufspüren von "linken Chaoten" im Betrieb, das sind so die Bonbons für die Zustimmung durch den Betriebsrat. Dabei beinhaltet das Zugreifen, das Zu-

38 jährigen Kollegen einige Erleichterungen bringt (das entspricht nur 8% der in der Chemie arbeitenden Kollegen!), die 35 Stunden-Woche auf den 1.1.88 versagt. Der IG Metall gelang nach dem Stahlarbeiterstreik von 78 bekanntlich ein ähnliches Kabinettstückchen. Hier endet der entsprechende Manteltarifvertrag jedoch zum 31.12.83. Für die IG Druck steht die 35-Stunden

EINIGE KLARSTELLUNGEN:

Dieser Beitrag ist das Resultat einer Diskussion mit ehemaligen und derzeitigen Mitgliedern der polnischen Gruppe SIGMA. SIGMA ist ein politischer Studentenzirkel, der an der Universität in Warschau existiert und der organisatorisch zum offiziellen, d.h. zum staatlichen "sozialistischen polnischen Studentenverband - SZSP" gehört. (Der SZSP wurde im Dezember 82 in "polnischer Studentenverband - ZSP" umbenannt, die Phrase "sozialistisch" fehlt also.) Von 1979 - 81 löste sich der SZSP an der Warschauer Uni fast ganz auf. Die, durch die Kämpfe der Arbeiter, rasch veränderte Stimmung im Lande, ließ für viele Leute eine weitere Mitgliedschaft im SZSP wenig opportunistisch erscheinen.

Die Chefs des Verbandes reagierten auf den extremen Mitgliederschwund mit Panik, da auf diese Weise ihre Unfähigkeit, die Reihen fest geschlossen zu halten, offenbar wurde. In dieser besonderen Situation war es den verbliebenen Mitgliedern des SZSP, wie SIGMA a.B. möglich relativ autonom und unkontrolliert den technischen Apparat auszunutzen.

Den Chefs war es seitweilig nicht so wichtig was, sondern daß unter dem Namen des Verbandes etwas veröffentlicht wurde. So wurde beispielsweise die Publikation eines Textes des bekannten Trotzkisten Mandel, in der er die "stalinistische Bürokratie" angreift, ausgerechnet von einer Figur eben dieser Bürokratie ermöglicht. Das ZK-Mitglied Barcikowski persönlich besorgte 300 Kg des raren Druckpapiers.

Als SIGMA 1979 ein Theaterstück aufführte, in dem der offiziellen Kronstadt-Interpretation widersprochen wurde, führte dies zwar zu einem Eklat, hatte aber keine repressiven Folgen.

In den Publikationen von SIGMA finden sich Artikel über die Geschichte des Anarchismus/Anarcho-Syndikalismus, das jugoslawische Modell der sogenannten Selbstverwaltung, Gedichte gegen die Okkupation der CSSR 1968, ... Außerdem wurden Schriften von Kautsky, Mandel, Maximov etc. veröffentlicht und bis zu einer Auflage von 5000 Exemplaren vertrieben.

Nach dem Putsch von 81 ist ein Teil der Leute von SIGMA ausgetreten, andere, meist jüngere, sind dazugekommen. Der Kern von SIGMA bestand und besteht aus relativ wenig Leuten (ca. 40) d.h., es ist nicht möglich die unterschiedlichen politischen Auffassungen der Mitglieder zu erklären, da dies die Arbeit der Sicherheitskräfte gegen unsere Genossen erleichtern würde. Es ist jedoch falsch SIGMA als eine klar-anarchistische Gruppe zu bezeichnen. Wichtig ist, daß Anarchisten dort mitgearbeitet haben und auch heute noch dazu gehören, wenn gleich eine Reihe von ihnen, unter den Bedingungen der Illegalität vorrangig mit anderen Sachen beschäftigt ist.

Wer mal nach Warschau kommt, kann ja mal reinschauen:

Oserodek Pracy Politycznej "SIGMA"

Krakowska Przedmieście 28, Warszawa, Polen.

Sigma

Woche ebenfalls für Anfang 84 auf der Tagesordnung.

Was die Sicherung unserer Realeinkommen betrifft, so haben das Verhandlungstalent der Gewerkschaften uns in den letzten Jahren bereits einige Einbrüche beschert. Die diesjährige Tarifrunde schließt sich daran nahtlos an. Besonders übel ist dabei, wie etwa die IG Metall zu Beginn dieses Jahres versuchte uns in ihrer Warnstreik - Taktik zu blöden Statisten zu machen. Noch so ein "Kampf" und wir stehen vor den Kapitalisten ganz und gar lächerlich da.

Zu der Einföhrung der PIS wurde bereits bei dem entspreche



den Absatz auf die Mitwirkung der Betriebsräte hingewiesen.

Was bleibt als Alternative? Wir sollten uns verabschieden vom blinden Vertrauen auf unsere offiziellen Vertretungsorgane. Wir müssen von "unten" aus den Betrieben heraus Druck machen. Wir müssen Informationen, Diskussionen und Gegenöffentlichkeit zu der Berichterstattung in den Medien ankurzeln. Einschläfernde Warnstreiks müssen wir beleben. Handeln ist die Devise. Wir sollten selbstbewußter vorgehen und uns über den Rahmen der offiziellen Gewerkschaften hinaus eigenständig organisieren!

TRATSCH & KLATSCH zum 6. Kongreß der CNT

Von der anarchistischen Presse bis zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung haben unzählige Blätter über den 6. Kongress der Anarcho-Syndikalistischen Gewerkschaft C.N.T., der vom 11.1.83 bis zum 16.1. in Barcelona stattfand, berichtet. Während die anarchistische Presse versucht inhaltlich darauf einzugehen, hielt sich die bürgerliche Presse an Äußerlichkeiten fest. So schrieb die FAZ am 14.1.83 unter anderem: "...Weder Chomsky noch Cohn - Bendit, noch die meisten..... sind nach Barcelona gekommen." Die AKTION kann hierzu anderes berichten. Der Kongressbericht war übrigens schon zur letzten Ausgabe fertig, wurde jedoch nicht veröffentlicht, da es innerhalb der Redaktion Differenzen gab, ob es sinnvoll ist den ersten deutschsprachigen Artikel über dieses, für uns wichtige Ereignis, als "Zeremonie der Konfusion" zu veröffentlichen. Zumal der Autor die Syndikalisten wohl nicht gerade innig liebt.

Eine wichtige Wahrheit des Kongresses (welche übrigens die reale Situation der CNT von heute widerspiegelt) war, daß vorwiegend "damals - Opas" anwesend waren. Die Ideale von Gestern sind offensichtlich, ohne sich

weiter entwickelt zu haben, nicht imstande sich mit den Notwendigkeiten von heute offen und sinnvoll auseinanderzusetzen. So sangen die "Opas" ein Loblied auf die eigene "Einseitigkeit", nachdem alle, die frischen Wind in den CNT - Müff bringen wollten, das Feld schon im Rahmen der CNT Spaltung während des 3. Kongresses geräumt haben.

Aber die eigentlichen Stars des anarcho-syndikalistischen Kongresses unbestritten Fernando Arrabal und Dany Cohn - Bendit. Beide gelten in Spanien als Infantes - terrible; der eine auf dem literarischen Gebiet (und nicht nur dort), der andere in der Politik. Arrabal der anerkannte Anarcho-Individualist erwähnte mit aller Glaubwürdigkeit über ein Gespräch mit der heiligen Jungfrau Maria das vor 20 Jahren stattfand und sein gesammtes Werk inspirierte. Das Publikum konnte die Welt nicht mehr verstehen. Dany hingegen versuchte die spanischen CNT Fundamentalisten von den Vorteilen seines neuen Realismus zu überzeugen. Ob sein Import - Versuch Früchte tragen wird, ist mehr als fraglich.

Er hatte seinen bezaahlten Kursurlaub auch durch nichtssagende Interviews an die spanische Presse aufgebessert. "Politische Persönlichkeit" - Dany, ist sich im klaren über die Wichtigkeit von Public Relation, und so findet man Interviews mit ihm von "El País", "Gaceta ilustrada" bis zu "La Vanguardia". Wenn auch die deutschen Medien so viel Interesse gezeigt hätten, was Dany? Geistreiche Fragen wie "Dany, bist du schon verheiratet?" u.ä. forderten seine intellektuellen Fähigkeiten heraus.

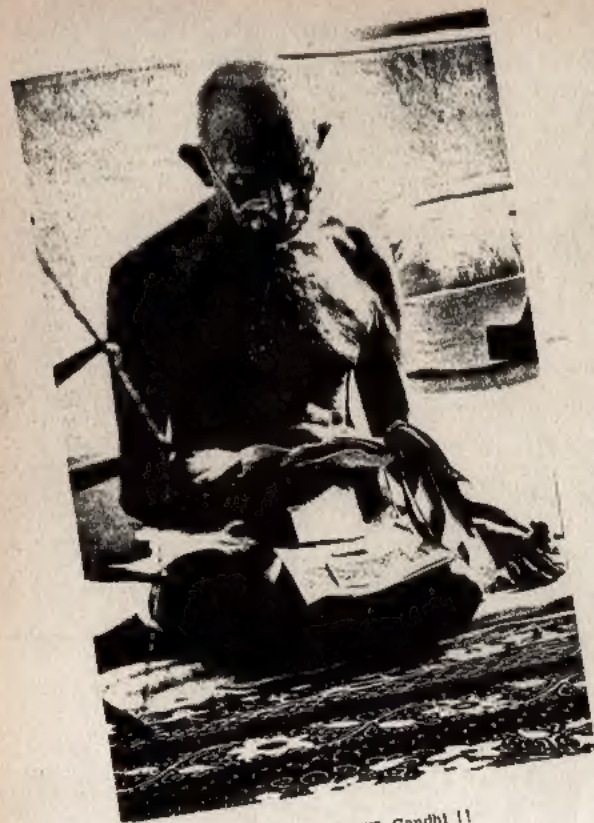
Was sich die CNT weniger zum Guten rechnen kann ist ihr praktische Umgang mit der Meinungsfreiheit zu der sie sich theoretisch bekennt. Nach der Überraschung und Unfähigkeit mit Arrabals Inspiratorin bzw. seiner Ironie umgehen zu können, kam noch etwas weniger lustiges. Auf der Abschlußkundgebung, zum Zeitpunkt als die alte Frederika Montseny, die lebende Geschichte der CNT, ihre Rede halten sollte, ist an der Galerie des Saals ein Transparent entrollt worden: "Es lebe die reine jungfräuliche Sekretärin". Dies war offensichtlich zu viel



"Bist Du verheiratet Dany?"

t.l.a.





Der ECHTE Gandhi !!

'Gandhi'

Ein Film über den indischen Freiheitskämpfer und Pazifisten. Leider wurde in dem Streifen ein zu großer Schritt in die Richtung der Finanziere gemacht: die klare und deutliche Auseinandersetzung mit den Widersprüchen und Kritiken Gandhis, zur Realität des "Unabhängigen Indiens" wurde zu Gunsten der Zuschüsse durch die Regierung ein wenig vernachlässigt.

Den Film, der den großen Namen "Gandhi" trägt, habe ich mir mit gemischten Gefühlen angesehen.

Sowohl die politischen Verhältnisse in Indien, die hier verzerrt wiedergegeben werden, als auch die Aufmachung des Films selbst, bieten Anlaß zur Kritik.

Am meisten störte mich wohl der innere Konflikt des Films, der sich ständig zwischen Intimität und Grandiosität bewegt. Wie auch immer - Gandhi bleibt sein ganzes Leben lang ein erstaunlich privater und unabhängiger Mensch, der eher auf seine innere Stimme hört, als auf die einer Partei oder Bewegung. Sein Leben ist gleichzeitig von Gewitztheit, Exzentrität und innerer "Freiheit" gekennzeichnet. Eigen-

schaften die kein Mensch erreichen kann, der von einer Organisation oder Partei abhängig ist.

Gandhi selbst hätte nicht erst auf die Befreiung Indiens warten müssen (und das hat er ja auch nicht getan), um ein "freier Mensch" zu werden, der nur seiner "persönlichen Moral" regiert wird. Ich glaube, daß die Stärke dieser persönlichen Moral, diese innere Freiheit - in Verbindung mit einem Gespür für politische Strategie - es war, die ihm einen so großen und so langen Einfluß auf die indische Unabhängigkeitsbewegung gab.

Der exzentrische und warmherzige, nach seinen Grundsätzen lebende Gandhi, wird von Ben Kingsley dargestellt. Es ist erstaunlich, wie

Kingsley den persönlichen Charakter Gandhis in sich aufnimmt. Im Verlauf des Films kann man beobachten, wie Kingsley förmlich von der Persönlichkeit, die er darstellt, aufgesogen wird. Es scheint, als würde sich Kingsleys Charakter und seine Persönlichkeit tatsächlich parallel zu Gandhis Leben verändern: Zuerst ist er der etwas schweigsame, naive Rechtsanwalt, der sich im Lauf der Zeit, über Qual und Demütigung, zum eigensinnigen Kämpfer für die Freiheit entwickelt. Kingsley erreicht trotz des ganzen Make - ups keineswegs die Gesichtszüge des enttäuschten alten Mannes Gandhi; dennoch - je mehr sich Kingsley in die Rolle einlebt, desto sicherer glaubt man zu wissen: so hat Gandhi gegessen; so ist Gandhi gelaufen; so hat er

gelacht; so hat er gedacht...

George Orwell sagte über Gandhi, nachdem dieser erschossen wurde: "Verglichen mit anderen führenden Politikern unserer Zeit hat er es geschafft, uns einen reinen und fehlerfreien Hauch zu hinterlassen". Auch in diesem Film bleibt der Regisseur Richard Attenborough der Tradition des Breitbandfilms treu. Mit Ausnahmen der Szenen zwischen Einzelpersonen, betrachtet man alles aus einer gewissen Entfernung. So sind die Aufnahmen der Landschaft z.B. von einem schnellfahrenden Zug aus, die der "Massenszenen" von einem höher gelegenen Punkt aus, aufgenommen.

Die komplexen Beziehungen zwischen Briten und Indern werden von Attenborough grotesk in Schwarz-Weiß Aufnahmen festgehalten; dies trägt dazu bei, in den Briten immer die Bösewichte, in den Indern immer die Guten und Siegreichen zu sehen. Hierzu wird die Machtgier und Korruption der Inder nach dem Abzug der Briten im Jahre 1947 völlig außer acht gelassen. Wie sagte Bakunin doch gleich: "Nehmt den radikalsten Revolutionär, setzt ihn auf den russischen Thron oder verleiht ihm eine diktatorische Macht, binnen eines Jahres wird er schlimmer geworden sein als selbst der Zar." Attenborough hat wohl die politisch-psychologische Wahrheit übersehen, daß jeder - so gut er auch sein mag - durch Erlangen von Macht korumpiert wird.

Ohne die Kooperation mit der indischen Regierung wäre dieser Film wohl erst garnicht zustande gekommen; damit hängt dann auch die Glorifizierung der heutigen indischen Regierung im Film zusammen. Der Preis für diese Kooperation ist, daß es so aussieht, als ob das Indien von heute das Indien sei, wofür Gandhi ein Leben lang kämpfte.

Die Massen Indiens gehören noch heute zu den Ärmsten der Welt, und seit der Zeit als Gandhi sein Schicksal mit dem ihres gleichzusetzen versuchte sind nicht weniger arm geworden. Hier bleibt festzustellen, daß die indische Regierung (Nationalkongress) trotz dieser Tatsache Millionen für symbolische Akte ausgiebt. So wurden im letzten November z.B. circa 500.000.000 Dollar für die "Asiatischen Spiele"



ausgegeben. Und auch der Film 'Gandhi' wurde, trotz der großen Armut der Bevölkerung, von der Regierung finanziell unterstützt. Wenn z.B. die Zweifel Mahatma Gandhis am neuen Staat nur so nebenbei erwähnt werden, unterstützt der Film dafür deutlich die Regierung Frau Indira Gandhis (Tochter des ehemaligen indischen Staatsmannes Jawaharlal Nehru; Mitglied des Nationalen Kongresses); 1947 Ministerpräsident und Außenminister; neben Gandhi einer der Führer des indischen Unabhängigkeitskampfes).

Über Gandhis Warnung, daß der Nationale Kongress mit Zunahme der Macht, nach der Unabhängigkeit, auch zunehmend korumpiert wird, wird im Film nichts gesagt. Ebensoviele hört man über den Vorschlag Gandhis, den Nationalen Kongress Indiens nach der Befreiung aufzulösen, und durch ein Lok Sewak Sangh (Organisation für den Dienst für das Volk) zu ersetzen, welches einer dezentralisierten Gesellschaft, die auf der Wiederbelebung der Dörfer beruht, gleichkommt. Nichts wird über sein Argument gesagt, daß eine Selbstverwaltung gleichzeitig dafür kämpfen muß, die Kontrolle durch eine Regierung abzuschaffen, sei es eine nationale oder ausländische. Eine Ironie in Gandhis Leben (und Sterben) ist es wohl, daß sein Mörder nach britischem Recht, welches Gandhi verabscheute, gehängt wurde und das Gandhi mit militärischen Ehren begraben wurde. Wo ist hier der Unterschied zwischen britischen und indischen Militärs? Daß hier eine na-

tionale Glorifizierung erfolgt, zeigt die Tatsache, daß die erste Aufnahme eine riesige Menschenmenge bei Gandhis Begräbnis zeigt. Trotzdem dominiert die Nachricht, die Gandhi uns zukommen lassen wollte: "Jede Macht ist verletzbar und kann langfristig durch entschlossenen Widerstand besiegt werden. Sind Regierung und Gesetze ungerecht manifestiert, sind direkte Aktionen" gegen sie notwendig. Die beste direkte Aktion ist jedoch ziviler Ungehorsam, Nichtkooperation und gewaltfreier Widerstand, da Gewalt nur zur eigenen "Niederlage" tendiert und zu autoritären Strukturen führt. Dieser gewaltfreie Widerstand - nicht die Gewalt - bietet zugleich auch die Möglichkeit, ein philosophisches Fundament für die kommende Gesellschaft aufzubauen, in der Machtbestrebungen nicht mehr existieren".

Zusammenfassend bleibt zu sagen, daß der Film zwei widersprüchliche Aussagen beinhaltet. Erstens wird gesagt "Die Nation ist ruhmreich! Zweitens wird gesagt "Das Individuum kann letztendlich jede Form der kollektiven Tyrannei besiegen". Wenn man nun von dem Ersten absieht, so ist es durchaus interessant mitanzusehen wie uns "Gandhi" (Kingsley) auf der Leinwand zivilen Ungehorsam vorführt.

Ralf

Julie Belmas Gerry Hannah Ann Hansen Doug Stewart Brent Taylor

FREE THE FIVE PROTECT THE EARTH



Die herbe Frische

Am 22. Januar 83 wurden fünf kanadische Genossen als Mitglieder der "Direct Action" festgenommen. Die Organisation "D.A." hatte sich zu den Bombenanschlägen auf die fast fertige nukleare Nebenstation des B.C. Hydro Konzerns, in Dunsmuir B.C., und auf die Fabrik des Cruise Missile Produzenten Litton Ind., in Toronto, bekannt. (siehe Aktion 5/82 u. 1/83)

Der Festnahme der 5 war eine breit angelegte Mobilisierung der kanadischen Polizei, gemeinsam mit dem FBI und CIA(!) vorausgegangen. Den Verhaftungen folgte eine wahnsinnige Großfahndung mit den üblichen Beschlagnahmen, Durchsuchungen und Zerstörungen.

Bei dieser Gelegenheit gingen die Behörden nicht nur gegen die Anarchisten vor, sondern verhaften den Leuten der unliebsamen Friedensbewegung auch gleich einen gehörigen Schreck.

Durch die großangelegte Kampagne der Sensationspresse wurden die kanadischen Friedensbewegten offenbar schwer erschüttert. Die von außen betriebene Einteilung in gesetzmäßig erlaubte - und ille-

gale Formen des Widerstandes scheint nicht ganz ohne Erfolg geblieben zu sein. Eine Spaltung in "gute" und "böse" Leute wird wohl auch in Kanada stattfinden. Besonders beliebt scheint der Vorwurf zu sein, die Anschläge der DA führten zu stärkerer Repression, also bringen die Aktionen der DA nicht die Freiheit sondern eine viel schlimmere Unterdrückung.

Die eigentlich geplante Übersetzung des kompletten Sachverhalts müssen wir uns leider sparen, da die RADIKAL Nr. 115/116 die Berichte der OPEN ROAD bereits übersetzt hat. Wer also genau wissen will... Wir drucken im Anschluß zwei Übersetzungen von Erklärungen der Direct Action, die ebenfalls aus der O.R. stammen.



Julie Belmas



Gerry Hannah



Ann Hansen



Doug Stewart



Brent Taylor

'Direct Action' Scores Twice

Wir erklären uns verantwortlich

Für den Bombenanschlag auf den Industriekomplex Litton System Canada Ltd. in Toronto, Ontario, in dem Flugzeugmotor für die nukleare Mittelstrecke Cruise Missile hergestellt werden.
Jeder Grund ist vorstellbar, die Ökologie und die Idee des Nuklearkriegs zu zerstören.
[...] Kanadische Konzerne, die Atomwaffenindustrie, sind voll in die Militär- und Atompolitik der USA integriert durch die amerikanisch-kanadische defense production sharing arrangement. Dieser Vertrag behandelt die Frage der Produktion im Rahmen des Nord-Vertrags für eine "kontinentale Verteidigungspolitik" und trägt zur Arbeitsteilung zwischen Kanada und den USA in der Waffenproduktion. Die Bundesregierung unterstützt die kanadischen Waffenfabriken direkt durch eine ganze Reihe von Programmen, diesen Todesproduzenten unter die Arme zu greifen, Aufträge des amerikanischen Verteidigungsministeriums zu kriegen, von denen die Arbeitsbedingungen verbessert werden können. Im Rahmen der defense industry productivity program hat die Bundesregierung Litton, B.C. 10 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt, um die Produktion der Litton-Motoren für die Cruise-Missile zu unterstützen. Dazu hat Litton von der Regierung einen zinslosen 22,5 Millionen-Dollar-Kredit mit einer Laufzeit von 5 Jahren mit demselben Zins gewährt bekommen.
[...] Wir müssen die Abscheu der Regierung und deren aktuelle Politik befragen. Wir müssen dahin kommen, den kanadischen Staat als einen aktiven Feind der belagerten Menschen, die offen für unsere Aufklärung sind. Weit entfernt, auf den

wachsenden Prozess der kanadischen Bevölkerung hin ihre Verstrickung im Atomkrieg zurückzuführen, hat die Regierung das genaue Gegenteil getan. [...] Auf diese Weise zu erklären, um unsere Probleme zu lösen, ist lächerlich. Jeder Glaube, daß die "Demokratie" des Systems uns schützen würde, ist aufgrund der Gleichheit in der Demokratie von Schaffen, die zur Schleichhand geführt werden. Wir müssen aufhören mit unseren vergeblichen Versuchen, den Bewußtsein des kapitalistischen Schattens, der den kanadischen Staat ausmacht, zu verändern und annehmen, um und unsere Strategien, mit denen wir operieren, zu verändern. Wir werden nicht überleben, wenn letztlich der Erfolg unserer Unternehmungen darin versichert, ob der atomare Feind davon überzeugt werden kann, seine ständige Meinung zu ändern. [...] Die Herrschenden haben in der Geschichte immer Krieg und Unterdrückung benutzt, um ihre Kontrolle über andere Menschen aufrecht zu erhalten. Und heute in den 1980ern noch stärker. Sie sind Unternehmer und Politiker sind die Atomaffen des 20. Jahrhunderts ein einziges Repressivsystem - der Weg, um ihre Macht zu behalten. Deshalb werden sie sich nie freiwillig entschlüsseln lassen oder danksagen und zuhause, wie ihnen ihre Macht freilich abgenommen wird. Sie werden stattdessen alle notwendigen Waffen beschaffen, um die zu verheeren, die ihre Herrschaft bedrohen. Wir sind sicher, daß wir nur durch Aufstand - nicht mit Referenden oder mit Protest allein - in der Lage sein werden, die Herrschenden vom Beginn eines 3. Weltkrieges abzuhalten.
Mit Blick darauf, daß die gesamte Entwicklung einer aktiven, militanten Widerstandsbewegung haben wir diese Aktion gemacht.

Direct Action

Wie wir es sehen
(Problemlösung der Vancouver I)

Wir sind durch die kanadische Justizsystem einer Reihe von Punkten geblieben, angefangen von Atom-Diktator bis zu Verschiebung, um die Cold Lake Air Force Base in Alberta zu schließen. Wie klagen die kanadische Regierung und die Interessenvertreter der imperialistischen Konzerne in Kanada an, Verbrechen gegen die Erde begangen zu haben, verurteilen Geneser an den eingebrachten Völkern und Verantwortlichkeit für die Verheimlichung der Leben der großen Mehrheit der Menschen.
Jahrhundertlang hat das imperialistische imperialistische ökonomische System expandiert, bis es heute seine Herrschaft über den letzten Winkel des Globus erreicht. [...] Die Werte der multi-nationalen Konzerne durchdringen unsere Gesellschaft so total, daß die daraus resultierende Art zu leben nicht mehr in Frage gestellt wird. Die Beziehungen auf dem Markt, die gekennzeichnet sind durch gemeine Konkurrenz und Härte, spiegeln sich auch in unseren persönlichen Beziehungen wider. [...] Alle lebenden Wesen werden vergangenheitslos, als wären es Konsumprodukte aus der göttlichen Fabrik im Himmel. Frauen sind sexuelle Handelsgegenstände, die sowohl gehandelt werden, um Waren mit ihrer Sexualität zu verkaufen, als auch um Männern Sex zu liefern. Wenn ein ihrer Rolle als Sex-Objekt ein Kind resultieren sollte, wird sie als Hausfrau, als Sexualobjekt des Ehepartners gesehen.
Männer haben durch die ganze Geschichte hindurch Gesellschaften geleitet. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen der brutalen Herrschaft von Männern über Frauen und dem Einsetzen von autoritären Werten und Strukturen. Der Kampf gegen den Patriarchat ist ganz entscheidend, denn er ist die einzige Hoffnung für die Befreiung der Hälfte der Bevölkerung. Wir müssen uns auf die feministische Theorie verlassen und die moderne Theorien der sozialen Veränderung als grundlegend inakzeptabel erkennen, solange sie nicht auf einer radikalen Kritik des Patriarchats basieren.

1. [...] Wir haben die Verbundenheit mit und den Respekt für die Ökologie des Lebens verloren. Wir sind unfähig, zu erkennen, daß der Weiterbestand allen Lebens offensichtlich durch den technologischen Weg bedroht ist. Wir müssen eine starke Position beziehen, um gegen den modernen technologischen Staat und die Industrialisierung Widerstand zu leisten, und den großangelegten Raketenabbau zu bekämpfen. Der Umfang und der Charakter menschlicher Arbeit muß bestimmt werden durch grundlegende menschliche Bedürfnisse und einen tiefen Respekt für alle lebenden Wesen und Umwelten, nicht durch Razzien, Konsumverheerung und Überbevölkerung der menschlichen Spezies.
[...] Überall in der Welt werden Imperialismus und Staatsmacht beschützt durch Atomwaffen, das Monster der militärisch-industriellen Komplexen. Der heutige Aufbruch in Forschung- und Entwicklungsstadien, Industrien und Militär-Basen, um denen der militärisch-industriellen Komplex besteht, sind eine sich selbst beschleunigende und mächtige Kraft, die in der Lage ist, die Regierungspolitik dahin zu beeinflussen, immer mehr für Waffen auszugeben. Atomwaffenentwicklung ist nicht nur Resultat der sich ständig ausweitenden militärischen Komplexen, sondern sie ist auch die letzte Antwort auf die Bedrohung, die die Befreiungsbewegungen der 3. Welt für den amerikanischen und sowjetischen Imperialismus darstellen.

2. [...] Die fundamentalen Orientierungen des Anarchismus, Feminismus und der Ökologie sind gleiches Maß an Bedauern im Kampf für eine befreite Gesellschaft. Wir müssen ernsthaft diese verschiedenen Linien radikaler Kritik und Praxis integrieren, um eine Erscheinungsform der imperialistischen Techno-Patriarchats, die offensichtlich seiner philosophischen Lehren entzogen ist.
Es ist an der Zeit, daß der Geist der Revolte erwacht und unser Kopf von ihren Fesseln befreit, um in der Lage zu sein, eine starke, militante Widerstandsbewegung aufzubauen, um die Menschen zu befreien und die Erde zu beschützen.

Chakula Gafanga
Februar 1983

FRIEDE IN SCHUTT UND ASCHE

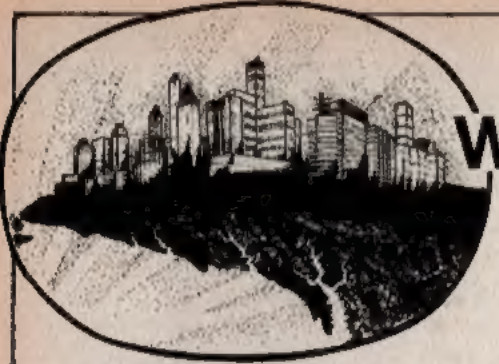
Am 13. Februar wurde der Genosse Mauro Zanoni in der Stadt Pesaro verhaftet. Er hatte sich nach anarchistischer Auffassung geweigert, den Militärdienst anzutreten. In Italien dauert der Militärdienst 12 Monate - bei der Marine ein paar Monate mehr - wohingegen der Zivildienst zwei Jahre dauert. Die Entscheidung über die Militärdienstverweigerung wird von einer Militärkommission gefällt, die vom Verteidigungsministerium festgesetzt wird, wodurch die Chancen einer Anerkennung nicht gerade großzügig gehandhabt werden.

Zanoni hätte zwar diesen Weg wählen können, hatte sich aber dagegen entschieden und stattdessen öffentlich erklärt eine totale Verweigerung durchzuführen. Er hatte bei verschiedenen antimilitaristischen Initiativen Reden gehalten und öffentlich die Gründe seiner Weigerung vertreten. Am 13. 2. 1983 hatte er sich dann in seiner Kaserne gemeldet, von wo er sofort ins Militärgefängnis in Peschiera del Garda eingeliefert wurde. Der Prozess wird voraussichtlich in 2 Monaten stattfinden (bei Redaktionsschluss lagen uns noch keine weitere



ren Informationen vor, d.Red.) und eine Strafe von etwa einem Jahr dürfte zu erwarten sein.

Der Fall Zanoni ist kein Einzelfall, neben einigen anderen hatten sich auch Orazio Valastro und Giuseppe Scarso im August 82 in COMISO in Sizilien, wo ein Stützpunkt für die amerikanischen Cruises und Perahings eingerichtet werden soll, öffentlich für eine Verweigerung des Militär- und Zivildienstes ausgesprochen.



Wachsamkeit: der Preis der Freiheit

Diese Geschichte ist dem 2.
Band der GESCHICHTEN AUS DER
ZUKUNFT entnommen.
(Trotzdem-, Anares- u. Ems Kopp
Vlg.)

Satire von OTTO DAUT

1 A

An einem schönen Herbstmorgen des Jahres 2084 wird der Arbeiter Franz Weber auf sanfte Art geweckt. Zuerst erklingt ein sanftes Glockenspiel, dann wiegt sein Bett ihn behutsam und entläßt ihn schließlich mit peristaltischen Bewegungen aus sich hinaus in die Hygieneselle. Dort hüllen ihn warme Wasserstrahlen ein, wohltunende Luft trocknet ihn, ein mit Spezialdüse getränkter Schamm depiliert sein Kinn, wohltemperierte Plastikrohre besorgen die Exkretion. Seine Wohnung sorgt gut für Franz Weber: schon steht der Sessel bereit, der ihn hinüberführt zur Anrichte, wo das Frühstück auf ihn wartet: Mühselmin, Algenbrot mit Kinechthon, Orangensaftgetränk und Malakaffee. Franz Weber frühstückt mit gutem Appetit und begibt sich dann unter den Klängen angeregter Background-Musik an seinen Arbeitsplatz.

Selbstverständlich erledigt der Arbeiter Franz Weber seine Aufgaben, fünf Stunden täglich, vom heimischen Schreittisch aus. Seine Arbeit besteht darin, eine vollautomatische Holzstraße zu überwachen. Skalen und Blinklichter werden per Bildschirm auf seinen Arbeitstisch übertragen, ein elektronischer Sprachschreiber gibt ihm die Möglichkeit, Korrekturen zu übermitteln, für schwerere Fälle liegt ein dickes Handbuch neben ihm, in dem er nachschlagen kann: noch nie hat es ihn in Stich gelassen. An diesem Tag aber ist Franz Weber nicht sehr konzentriert; immer wieder schweben sich undeutliche Bilder in sein Bewußtsein: aus einem Traum, den er in dieser Nacht gehabt hat. Er verdrängt die Eindrücke und versucht, nur an seine Arbeit zu denken. Aber ihm unterlaufen Fehler. Einige korrigiert er, andere bemerkt er nicht.

1 B

Das Arbeitsministerium ist ein gewaltiger Block. Er beginnt mehrhundert Meter unter der Erdoberfläche und reicht sechshundertfünfzig Stockwerke tief hinab. In seinen Räumen ist kein Laut zu hören: sie sind ausschließlich mit Elektronenrechnern und ihren Servicemechanismen angefüllt. Ihre Tätigkeit wird von einem Zentralrechner mit automatischer Rückkopplung zur selbständigen Programmkontrolle überwacht. Kein Mensch hält sich in diesen Räumen auf; in der speziell für Elektronenrechner temperierten Atmosphäre würde ihm das Atmen auch sehr schwerfallen. In allen anderen Verwaltungsgebäuden sieht es ebenso aus.

An diesem Vormittag erhält das Arbeitsministerium Informationen übermittelt, die mit dem vorgegebenen Therapieprogramm nicht übereinstimmen. Die kommen, so ermittelt das Ministerium, vom Arbeitstisch Franz Webers. Selbstverständlich handelt es sich nicht um echte Arbeit: seit der Entwicklung des atomaren Fusionreaktors wird der Produktionsprozeß voll elektronisch programmiert und gesteuert, menschliche Arbeit wäre dabei ein zu großer Malfaktor. Daher ist der Mensch aus dem Produktionsprozeß eliminiert worden: er wird nicht mehr gebraucht, nur um Energie und damit Arbeitskraft in unbegrenzter Menge zur Verfügung steht. Der sozialen Anpassung der ehemaligen Kräftigen hat das Arbeitsministerium Therapieprogramme entwickelt; ein solches nimmt auch die Arbeitskraft Franz Weber in Anspruch.

Die Abweichungen von diesem Programm, die der Telex von Franz Webers Arbeitstisch übermittelt, werden vom Arbeitsministerium an das Statistische Amt weitergeleitet. Dieses vergleicht sie mit der Standardabweichung und stellt fest, daß sie weit außerhalb der Toleranzgrenze liegen. Es informiert den Zentralrechner des Innenministeriums - natürlich erfolgen diese Informationen stets voll elektronisch -; dieser ordnet für alle beteiligten Dienststellen Alarmstufe Orange 1 an und übergibt das Material dem Sicherheitsministerium, das vom Archiv die Personalakte und die Bänder mit den Routineüberprüfungen anfordert. Als dieses Material vorliegt, trifft ein neuer Bericht des Statistischen Amtes ein, der die vorhandene Tendenz zur Abweichung bestätigt. Das Sicherheitsministerium ordnet daraufhin Alarmstufe Orange 2 an und beauftragt das Innenministerium mit der direkten audiovisuellen und olfaktorischen Überwachung Franz Webers.

2 A

Dieser hat inzwischen seine tägliche Arbeit beendet und widmet sich gerade seinem Mittagessen: Krillsuppe. Sojagulasch auf Algenpasta und Haackelpudding mit Himbeergeschmack, dazu Rotwein nach original-italienischem Rezept. Danach bestellt er noch einen angeregten Malakaffee und läßt sich zufrieden in seinen Sessel zurück, der zugleich einen Druckstreifen mit dem 3-D-Programm des Tages auswirft. Franz Weber hat die Auswahl zwischen einem Besuch bei der Familie und einer Wanderung durch die Bifel bei Menschen. Besuch bei der Familie,

denkt er, das ist ein Programm für Kinder! Immer die gleichen dummen Redensarten und dieselben blöden Gesten. Dann schenkt Weber Bifel: er ist ohnehin schon lange nicht mehr gewandert. Erwartungsvoll rollt er mit seinem Sessel in den 3-D-Raum.

Wohin? Stunden später rollt er wieder heraus: ungegert von der erschöpfenden, doch nicht zu kalten Winden und erfreut vom Anblick der schönen, so regelmäßig angelegten Landschaft. Voller Tatendrang beschließt er, daß jetzt ein Fußballspiel genau das Richtige für ihn sei. Franz Weber ist Mitglied bei "Samson", er spielt dort rechter Verteidiger, Meisterschaftsspiele, das weiß er, finden an diesem Tag nicht statt; aber vielleicht gibt es ein Freundschaftsspiel? Er fragt nach und wird positiv beschieden: die "Jägermeister" sind zu Gast. Freudig erregt rollt Franz Weber seinen Sessel hinüber, setzt den Induktorkorb auf und schaltet sich per Knopfdruck ins Spiel ein.

2 B

Das Innenministerium vertet die Ergebnisse der ständigen direkten Überprüfung sowie die laufend eintreffenden Berichte des Statistischen Amtes über die Abweichungswerte aus und stellt eine klare Tendenz zur Stabilisierung fest. Es erstattet darüber Meldung an das Sicherheitsministerium, das daraufhin Alarmstufe Orange 2 aufhebt und die gerade mit der Sache befaßte Sportabteilung des Innenministeriums beauftragt, das routinemäßige Sonderprogramm zur Überprüfung der eingegangenen Daten anlaufen zu lassen. Zufällig bleibt die Sportabteilung den ganzen Tag mit der Sache befaßt.

2 A

Während reißt sich Franz Weber den Induktorkorb vom Kopf und rollt hinüber zur Bar, wo er sich einen doppelten garantiert, reinem Korn-Whisky ein-gießt, den er in einem Zug hinunterschluckt. So ein Spiel hat er lange nicht mehr erlebt! Seine Mannschaft hatte die "Jägermeister" schon schon im Griff, das Führungstor schien nur noch eine Frage von Minuten zu sein; da reißt sich plötzlich sein eigener Gegenspieler los, stürzt nach vorn und schließt das Führungstor für die Gäste! Und nicht genug damit; genau in diesem Augenblick

setzt ein Holkenbruch ein, und der Schiedsrichter, diese Superperfekte, bricht das Spiel ab, weil die frühe Tasse nichts mehr aushielt! Der soll sich mal die Optik auswaschen lassen! Wenn ich den in die Finger kriegt ...

Und plötzlich sind die beruhigenden Bilder wieder da, die aus dem Traum, die es eigentlich gar nicht geben darf: in dem wackeligen ... Nein, nichts davon! Franz Weber blockiert sein Bewußtsein mit einem zweiten garantiert reinem Korn-Whisky und rollt zum Auto-Schach, um sich durch eine Partie gegen seinen Gehirnimplantcomputer zu beruhigen. Zu dessen Entzücken eröffnet er mit dem Zug h 8 - h 4, worauf sein Gegner zuckerschnell darauf in Verwirrung gerät, daß er - um den Blödsinn zu beenden - nach dem achten Zug remis anbietet. Selbstbrennt weist Franz Weber das Angebot zurück, nur um zweihundertfünfzig Züge später dasselbe Angebot kläglich auf zu akzeptieren.

Heute nachmittag erlebt er wirklich nur Pleiten! Da hilft nur noch das Eretodron. Franz Weber rollt aus dem Eingangsschloß und kontaktiert. Der Schlichter öffnet sich weit, sein Sessel wird zur Liege und rollt hinein. Tiefe Dunkelheit umhüllt ihn, sanft beginnen ihm welche Polster zu streicheln, rotierende Röhren reizen seine Sinnesorgane, Injektionsnadeln schieben sich adreßlos unter seine Haut, und als Franz Weber schon selig erdumt, senkt sich der Inkubator auf ihn herab: ein Geruch ähnlich dem, das hundertfünfzig Jahre zuvor entwickelt wurde, um mitleidproduzierenden Landwirten die Arbeit zu erleichtern.

Doch da geschieht Unvorhersehbares: Franz Weber, groß, stark und sonnengebräunt, ist die Sensation des Tages, das tollste Weib am Strand von EL ARENAL hat sich seiner virilen Erscheinung freudig ergeben, schon erklümt er mit ihr den höchsten Gipfel der Lust - da vermag die pharmakinduzierte Transekontrolle, die Bilder schweben, stattdessen schweben sich andere heron, und der Traum der letzten Nacht wiederholt sich: Franz Weber hat seine Wohnung verlassen - man danke! - er steht einem anderen Menschen, einem weiblichen, nämlich seiner Raubbauerin gegenüber: sie ist vor drei Tagen eingezogen, er hat die Gewissensgeißel und sich beim Einwohnermeldeamt erkundigt. Seitensverweise hat er ohne weiteres Auskunfts erhalten, sogar mit einem Hologramm von ihr. Vielleicht eine Fehlschaltung oder irgendein Sonderprogramm? Egal, jedenfalls weiß Franz Weber nun, wer neben ihm wohnt, wie dieser Mensch heißt und aussieht - und seitdem hat Franz Weber in der Nacht keine Ruhe mehr, und nun bricht der Traum sogar ins volle Bewußtsein durch: er sieht dieser Frau persönlich - p e r s ö n l i c h! gegenüber, er spricht mit ihr, er berührt sie, er umarmt sie ... doch so etwas kann man nicht, so etwas d a r f man nicht erleben! Der Schock weckt ihn, er reißt sich den Inkubator von Leib und rollt gebrochen an die Bar zurück, wo er sich atternd einen garantiert reinen Korn-Whisky eingießt und hinunterstürzt, das sanfte Lärmen der Anrichte überhörend, wo sein Abendsessen vergeblich auf ihn wartet. An diesem Abend wird die Whiskyflasche leer, und zwei Stunden später liegt Franz Weber total betrunken im Bett und schnarcht.

2 B

Das Amt für Familienplanung, in dessen Kühlkammern das Sperma Franz Webers normalerweise durch temperierte Leitungen gelangt wäre, um zur maschinell kontrollierten Aufzucht einer neuen Generation verwendet zu werden, sobald die Regierung eine solche genehmigt, meldet an diesem Abend dem Innenministerium Fehlansage. Dies und die laufend vorgelegten Berichte der Sportabteilung veranlassen den Zentralrechner, den Fall an das Sicherheitsministerium zurückzugeben. Das Sicherheitsministerium vertet die Beobachtungsgebäude aus, sieht das Material des Statistischen Amtes heran und ordnet Alarmstufe Orange 2 an. Dann fordert es auf Grund des vorliegenden Materials ein Gutachten des Instituts für psychosoziale Forschungen der Technischen Hochschule an, das umgehend erteilt wird. Sein Inhalt veranlaßt

